Jahresbericht **2017**

SUCHTHILFE DIREKT

RALF, 49
OPTI

Stolpersteine sind gut im Leben, daran erkennst du: Da ist ein Problem, ich muss aufpassen. Diese Sicherheit, es geschafft zu haben, auf die darf man nie hereinfallen. Der Schwarze Mann steht immer hinter dir, wie ein Schatten. Wenn man den nicht mehr sieht, muss man aufpassen.

RALF, 49

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit nunmehr zehn Jahren habe ich die Ehre sowie die Verantwortung, Aufsichtsratsvorsitzender der Suchthilfe direkt Essen gGmbH zu sein – für mich als Sprecher und ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Integration eine herausfordernde wie spannende Zeit.

Nach wie vor werden suchtkranke Menschen, insbesondere die von illegalen Substanzen abhängigen, in unterschiedlichen Bezügen sozial ausgegrenzt und diskriminiert. Die wenigsten Bürger*innen sind sich nicht darüber bewusst, wie schmal der Grad zur eigenen Betroffenheit sein kann.

Daraus ergibt sich ein Teufelskreis: Randgruppen, in diesem Fall Drogenabhängige, werden stigmatisiert (»soziales Stigma«, historisch auch: Schandmal). Stigmatisierung führt wiederum zu Ausgrenzung und Randgruppenbildung. Aus meiner Sicht ist es daher weiterhin notwendig, über Sucht als eine Krankheit zu informieren, der Diskriminierung vorzubeugen und als Solidargemeinschaft Hilfen für schwerstkranke Abhängige vorzuhalten – Hilfen, die Betroffene zu Veränderungen motivieren, die sie darin unterstützen, ihre Gefühle der Macht- und Einflusslosigkeit zu überwinden und ihnen die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe geben.

Diese Aufgabe erfüllt die Suchthilfe direkt Essen mit ihrem diversifizierten Hilfsangebot vom Drogenkonsumraum bis zur Therapie seit Jahren vorbildlich für die Drogenabhängigen und deren Angehörige und im Sinne der Stadt Essen und der Bürgerinnen und Bürger. Direkt, unkompliziert, äußerst professionell und geprägt von einer schier unendlichen Geduld und Empathie der Mitarbeitenden und ehrenamtlichen Unterstützer*innen.

Darüber hinaus möchte ich noch auf zwei besondere Merkmale hinweisen:

→ Wohlwissend, diese Verpflichtungen nicht alleine schultern zu können, ist es der Suchthilfe in guten Kooperationen gelungen, zu einem konstruktiven Zusammenwirken im Verbund in der Kommune Essen beizutragen.

→ Die Suchthilfe direkt Essen hat sich über Jahre zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt, das einen exponierten Platz in der Essener Suchtkrankenhilfe einnimmt. Dies gilt es zu erhalten und weiterzuentwickeln.

In meiner Einleitung habe ich geschrieben, es sei eine herausfordernde und spannende Zeit gewesen – ein Blick in die Zukunft lässt erahnen, dass es nicht minder herausfordernd und spannend bleiben wird – neue Herausforderungen und Chancen werden auf die Suchthilfe zukommen.

Ich freue mich, weiterhin die Suchthilfe auf ihrem Weg begleiten zu dürfen und wünsche für das Jahr 2018 allen Akteuren viel Kraft und Erfolg.

Dirk Kalweit

Do:

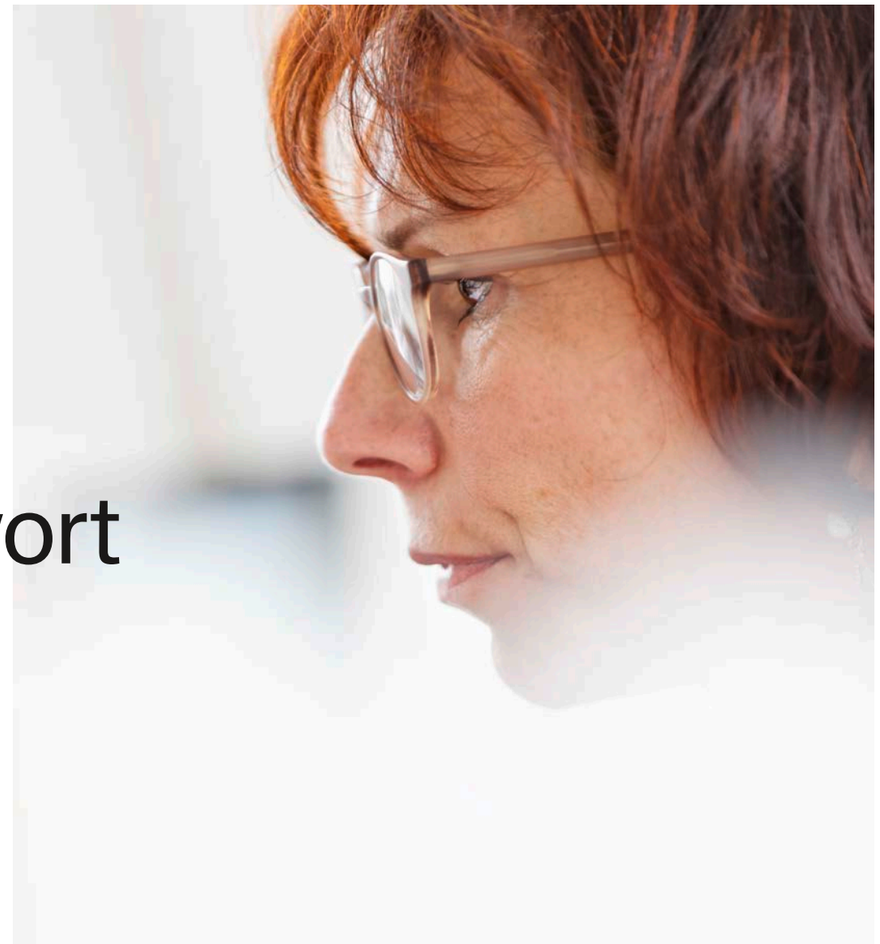
Fr:

Vorwort

Abteilung I
11 Krisencafé
15 Drogenkonsumraum
21 Ambulant Betreutes Wohnen
25 PickUp
31 Integrationsangebot

Abteilung II
37 Beratungsstelle
41 StepOut
47 Basis
51 HelpToGo

Abteilung III
57 Substitutionsambulanz I & II
63 SIS – Plan B
67 Opti
73 Fachstelle für Suchtprävention
79 Ambulante Reha Sucht



Vorwort

VORWORT

BÄRBEL MARRZINIAK

MARCUS KIESNER

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg*innen ...

Wir blicken auf ein erfolgreiches und intensives Jahr 2017 zurück. Mit 1822 Betreuungen (ohne Einmalkontakte), davon waren 19,6 % weiblich, 201 Therapievermittlungen und durchschnittlich 150—200 Besucher*innen pro Öffnungstag in unseren offenen Kontaktangeboten hatten wir letztes Jahr wieder einen sehr guten Zulauf zu verzeichnen. Insgesamt suchten uns täglich 600 bis 650 unterschiedliche Menschen auf.

Insbesondere unsere tagesstrukturierenden Kontakt-, Versorgungs- und Vermittlungsangebote sind für viele z. T. schwerstabhängige Essener Bürger*innen nach wie vor der erste und teilweise einzige Kontakt zum Hilfesystem. Besonders unsere niedrigschwelligen Versorgungsangebote wie warme Mahlzeiten, Kleiderkammer, Spritzentausch etc. haben weiterhin eine große Bedeutung im Alltag unserer Besucher*innen.

Neben allen Begleitungs-, Betreuungs-, Vermittlungs- und Therapieangeboten, die von unseren Mitarbeitern*innen engagiert, professionell und zur Zufriedenheit der Menschen erbracht werden, möchten wir noch die 350 Präventionsveranstaltungen unserer Fachstelle für Suchtprävention erwähnen, die sich durch fachliche Kompetenz und viel Berufserfahrung der Referenten*innen auszeichnen.

Das gesamte letzte Jahr stand – neben den fachlich inhaltlichen Aufgaben aber auch unter dem Thema »SHD 21 – Suchthilfe im Wandel«. Nach langer Vorbereitung im Jahr 2016 konnten wir alle Dienstleistungen, Prozesse und Schnittstellen durchleuchten und neu bewerten. Viele Spielregeln und geregelten Ordnungen wurden infrage gestellt, um dem sich permanent ändernden Kontext (Fachkräftemangel, Standardisierung, Digitalisierung, Flexibilisierung, Ökonomisierung) auch zukünftig gerecht zu werden. Ein weiteres wesentliches Ziel, welches wir hiermit verfolgen, ist die Angebotspalette für Essen zu erhalten. Die Essener Suchtkrankenhilfe muss für die Betroffenen und deren Angehörige auch in den kommenden Jahren zeitnah, personenorientiert, anonym und unbürokratisch zur Verfügung stehen.

Nicht unerwähnt lassen möchten wir abschließend die im letzten Jahr erfolgreich verlaufene Rezertifizierung nach Großrevision der DIN EN ISO. Sie attestierte uns erneut ein effektives Qualitätsmanagement-System, welches bei wachsendem Finanzdruck und steigenden Anforderungen an das Gesundheitswesen ein wichtiger Faktor ist und zukünftig bleiben wird.

Was im letzten Jahr unter den o. g. zusätzlichen Anforderungen geleistet wurde, bedarf der ganz besonderen Anerkennung und des Dankes an unsere Mitarbeiter*innen sowie an die ehrenamtlichen Helfer*innen!

An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an alle Kooperationspartner*innen und Förder*innen. Dank an die Zuschussgeber*innen, ohne deren regelmäßige Förderung unsere Arbeit nicht möglich wäre, und nicht zuletzt Dank an alle Spendengeber*innen, die durch ihre Beiträge unsere Arbeit unterstützen.

Wir wünschen Ihnen interessante Einblicke!

Herzlichst!

Bärbel Marrziniak

Marcus Kiesner

Ruhe gewinnen.
Leben sichern.
Ausstieg planen.

Das Krisencafé ist ein offenes Angebot für volljährige Konsument*innen sogenannter »harter« Drogen. Der Tagesaufenthalt bietet Drogenabhängigen einen Raum, sich vom Szenealltag zu distanzieren, Betreuungs- und Grundversorgungsangebote in Anspruch zu nehmen, sich über weitergehende Hilfsangebote zu informieren und dorthin vermittelt zu werden. Das Krisencafé ist werktags für 120 bis 160 Besucher*innen im Rahmen der gesamten Öffnungszeiten anforderungsarm zugänglich.

Krisencafé
Hoffnungstraße 24
45127 Essen

T 0201 8603-110
F 0201 8603-100

Abteilungsleitung:
Oliver Balgar

Stellenäquivalent:
2 Vollzeitstellen

Angebot

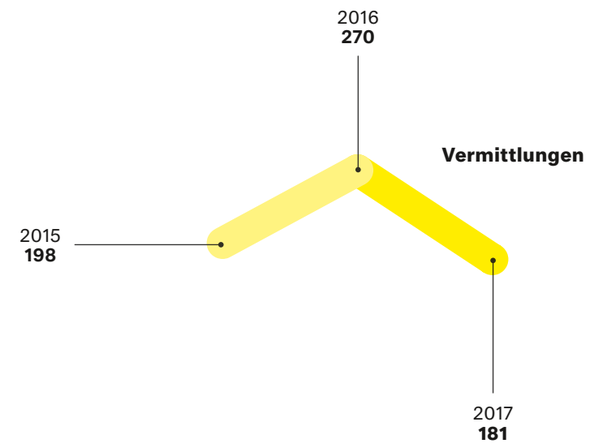
- → Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau
- → Anbindung an das Drogenhilfesystem
- → Sicherung der Grundversorgung
- → Beratung und Unterstützung zur Verbesserung des gesundheitlichen und hygienischen Allgemeinzustandes
- → Harm Reduction: Beratung und Unterstützung zur Reduzierung gesundheitlicher und sozialer Risiken
- → Infektionsprophylaxe: Tausch/Erwerb steriler Spritzbestecke, Erwerb von Safer-Use-Utensilien und Kondomen
- → Sensibilisierung zum kontrollierten Alkoholkonsum
- → Ambulante und psychosoziale Betreuung sowie Ambulante Sozialtherapie
- → Beratung und Unterstützung zum Erhalt und Ausbau der Handlungskompetenzen
- → Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote
- → Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen
- → Begleitung und Unterstützung im Rahmen des Justizvollzugsanstalts-Übergangsmanagements

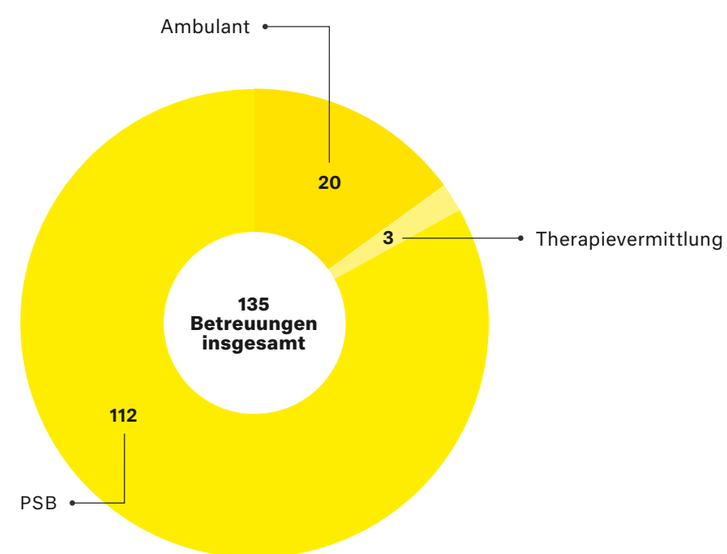
2017 was war?

- → Neue Gruppen- und Freizeitangebote sowie eine Bearbeitung des Themas »Alternde Opiatabhängige« konnten aufgrund von personellen Engpässen nicht wie geplant durchgeführt werden.
- → Gezielte Akquisemaßnahmen und Werbung für das JVA-Übergangsmanagement hat in acht Justizvollzugsanstalten stattgefunden. Es wurden sechs Verträge abgeschlossen.
- → Das Versorgungsangebot wurde durch neue Hilfskräfte verbessert.
- → Bundesfreiwilligendienst-Leistende haben Einblick in unterschiedliche pädagogische Bereiche erhalten und eigenständig Aufgaben übernommen.

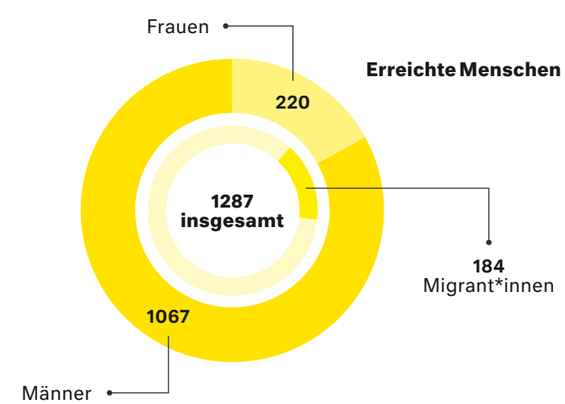
2018 was kommt?

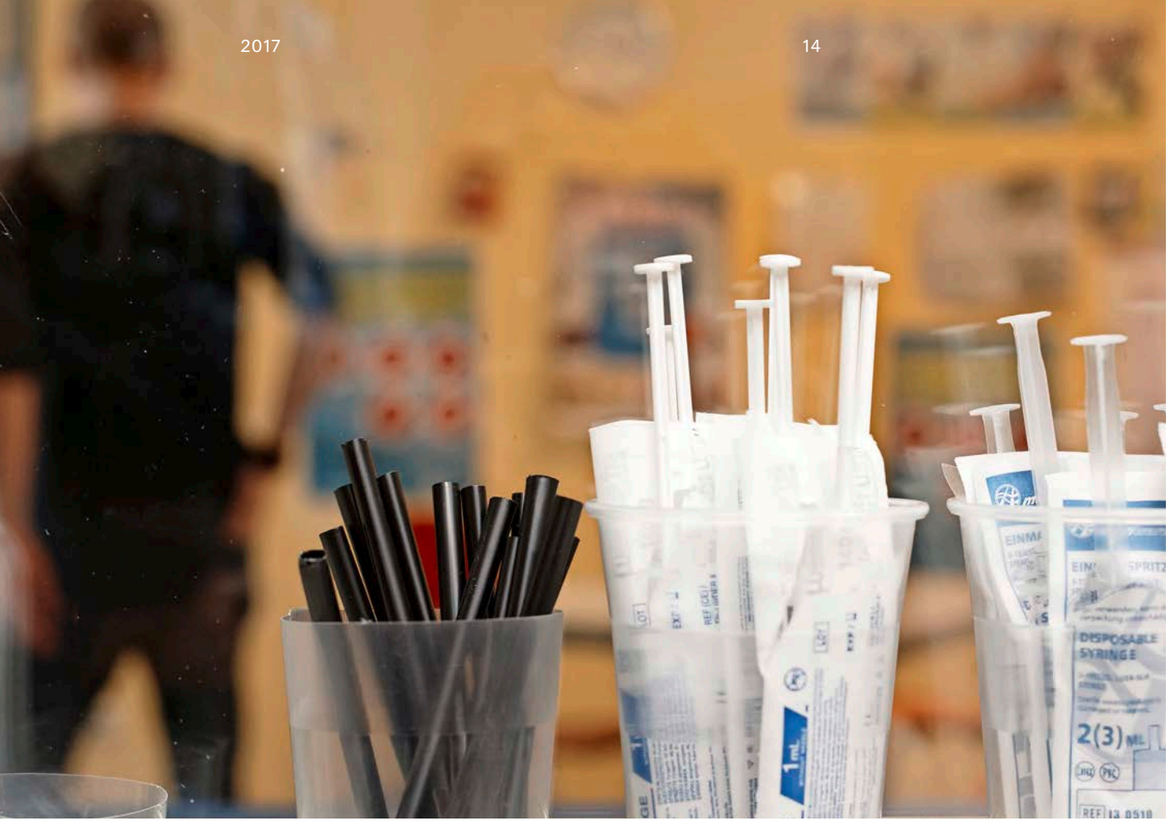
- → Öffentlichkeitsarbeit für das Krisencafé ist ausgebaut.
- → Aufklärung und Information zu Hepatitis und HIV sind intensiviert. Mindestens fünf Schwerpunktaktionen sind durchgeführt.
- → Standards der psychosozialen Betreuung von extern Substituierten sind mit den Substitutionsambulanzen abgestimmt und an den Vorgaben der BtMVV angepasst.





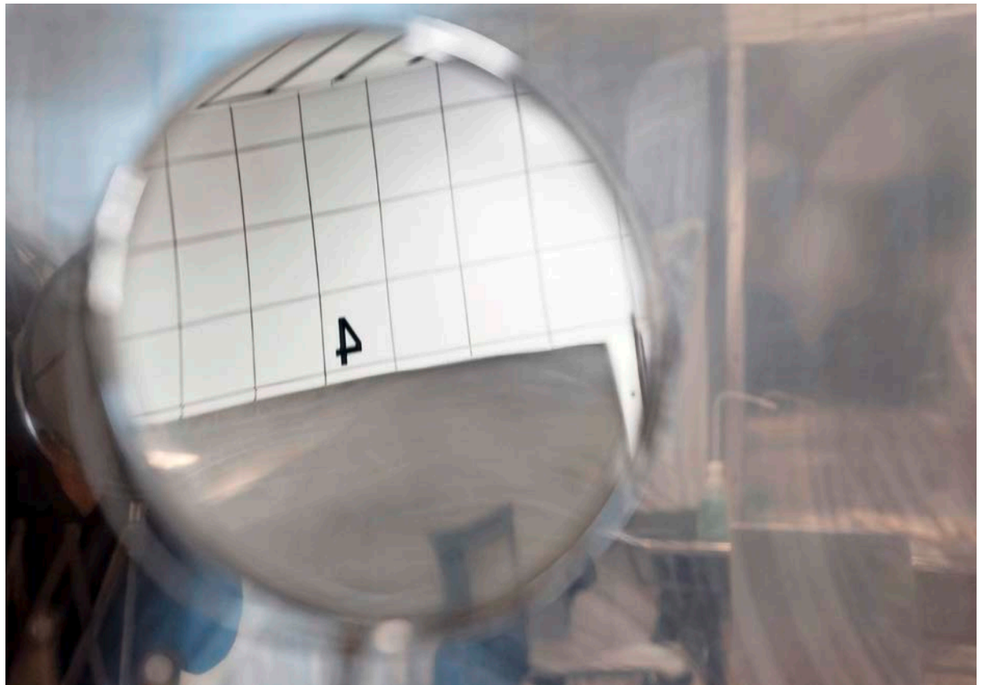
Betreuungen
Ein Großteil der Betreuungen entfiel auf die psychosoziale Betreuung (PSB) für Substituierte, die bei einem niedergelassenen Arzt mit einem Opiatersatzstoff behandelt werden.





Der Drogenkonsumraum richtet sich an Essener Konsument*innen, die regelmäßig sogenannte »harte Drogen« wie Heroin und Kokain spritzen oder rauchen. Erst- und Gelegenheitskonsument*innen sowie alle, die sich in einer abstinenzorientierten Therapie befinden, haben keinen Zutritt. Der Drogenkonsumraum hat mit 73,5 Wochenöffnungsstunden die weitreichendsten Öffnungszeiten in ganz NRW. In der angeschlossenen Drogentherapeutischen Ambulanz können suchtkranke Menschen medizinische Beratung und Behandlung in Anspruch nehmen.

Geschützt konsumieren. Sicher überleben.



Drogenkonsumraum
Drogentherapeutische Ambulanz
Hoffnungstraße 24
45127 Essen

T 0201 8603-150
F 0201 8603-100

Abteilungsleitung:
Oliver Balgar

Stellenäquivalent:
4,5 Vollzeitstellen

Angebot

→ Verringerung des Morbiditäts- und Mortalitätsrisikos

→ Einstieg in das Hilfesystem

→ Konsum unter Berücksichtigung von Safer-Use-Regeln

→ Drogennotfallprävention

→ Erste Hilfe im Drogennotfall

→ Infektionsprophylaxe: Tausch/Erwerb steriler Spritzbestecke, Erwerb von Safer-Use-Utensilien und Kondomen

→ Gesundheitliche Stabilisierung

→ Hepatitis A- und B-Schutzimpfung und HIV-Schnelltest

→ Aufklärung über riskanten Konsum wie Beigebrauch in der Substitutionstherapie

→ Erste Hilfe- und Safer-Use-Schulungen für Konsument*innen und Mitarbeitende

→ Beratung zur Reduzierung des Drogenkonsums

→ Information, Beratung und Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote

→ Verhinderung und Minimierung des Drogenkonsums im öffentlichen Raum wie z. B. auf Spielplätzen und in Parkanlagen

→ Umfeldbetreuung

2017 was war?

→ Safer-Use-Schulungen für Mitarbeitende konnten nicht vollumfänglich umgesetzt werden, da der externe Anbieter die Schulung in Essen nicht durchgeführt hat.

→ Safer-Use-Schulungen für Klient*innen konnten aufgrund von Krankheitsausfällen nicht umgesetzt werden. Die Sicherstellung der Angebotsöffnung hatte Priorität.

→ Der Drogentotengedenktag wurde am 21.07.2017 mit verschiedenen Kooperationspartner*innen in der Anbetungskirche durchgeführt.

→ Die Öffentlichkeitsarbeit für den DKR wurde ausgebaut. Polizeischulungen und Pressetermine haben stattgefunden, Fraktionen politischer Parteien haben den DKR besichtigt.

→ Das Safer-Use-Angebot für intravenös Konsumierende wurde verbessert.

→ Substituierte sind weiterhin systematisch erfasst und erste Erkenntnisse zum Konsumverhalten im alternativen Drogen- und Suchtbericht veröffentlicht.

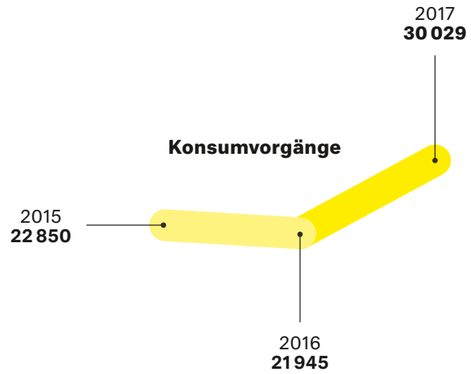
→ Die Finanzierung einer DKR-Studie ist über das Land NRW gewährleistet.

2018 was kommt?

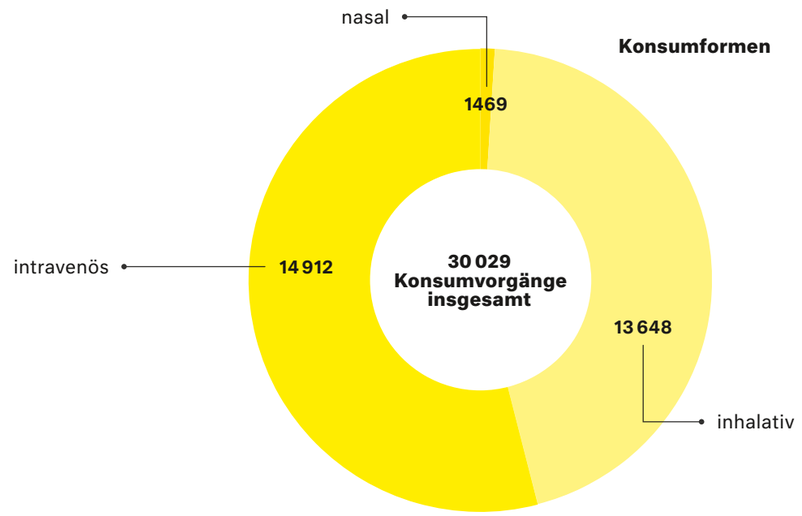
→ Der Kenntnisstand über Substituierte, die den Drogenkonsumraum nutzen, ist verbessert. Die Untersuchung »Veränderte rechtliche Rahmenbedingungen in der Suchthilfearbeit mit Substituierten im Drogenkonsumraum Essen« ist durchgeführt.

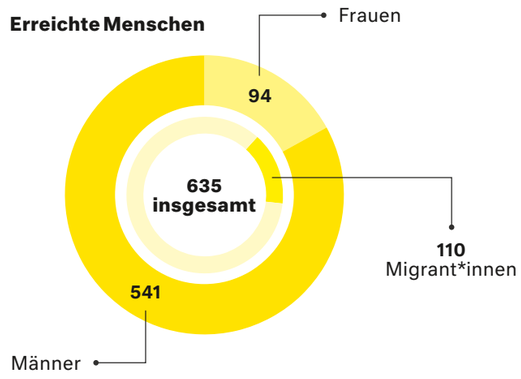
→ Die fachliche Qualifikation der Hilfskräfte ist verbessert. Im Rahmen von vier Teamsitzungen werden neue fachliche Inputs für die Arbeit im DKR gesetzt.

→ Der Einsatz von Naloxon im DKR ist geprüft.



47 Drogennotfälle

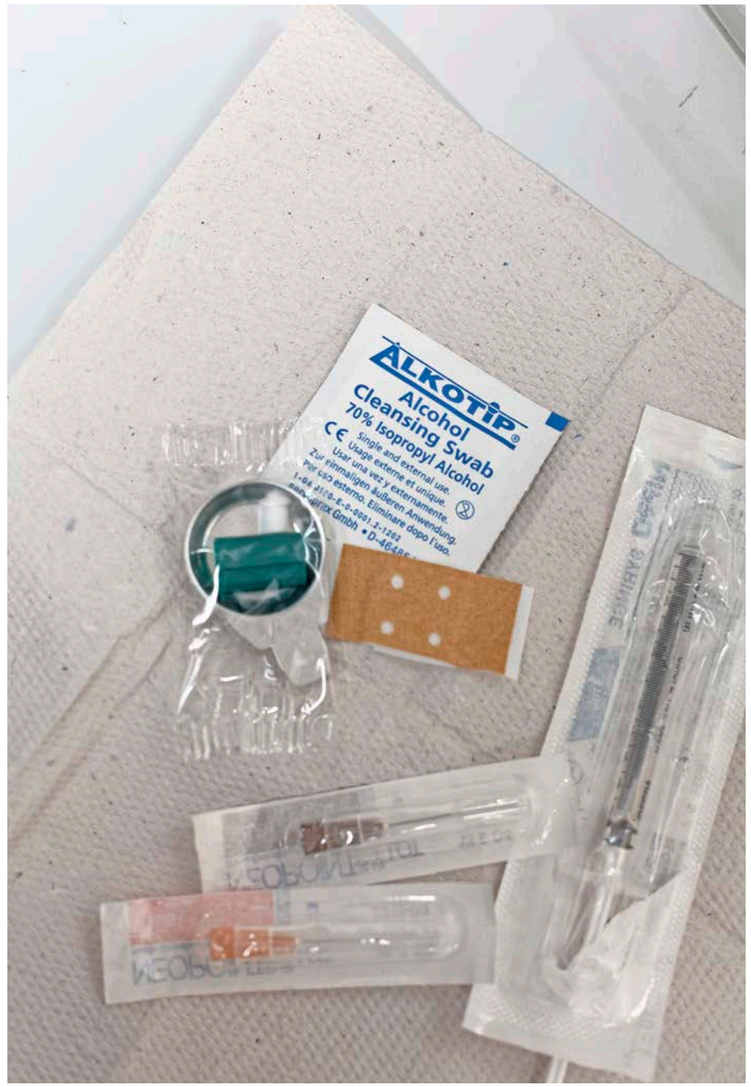




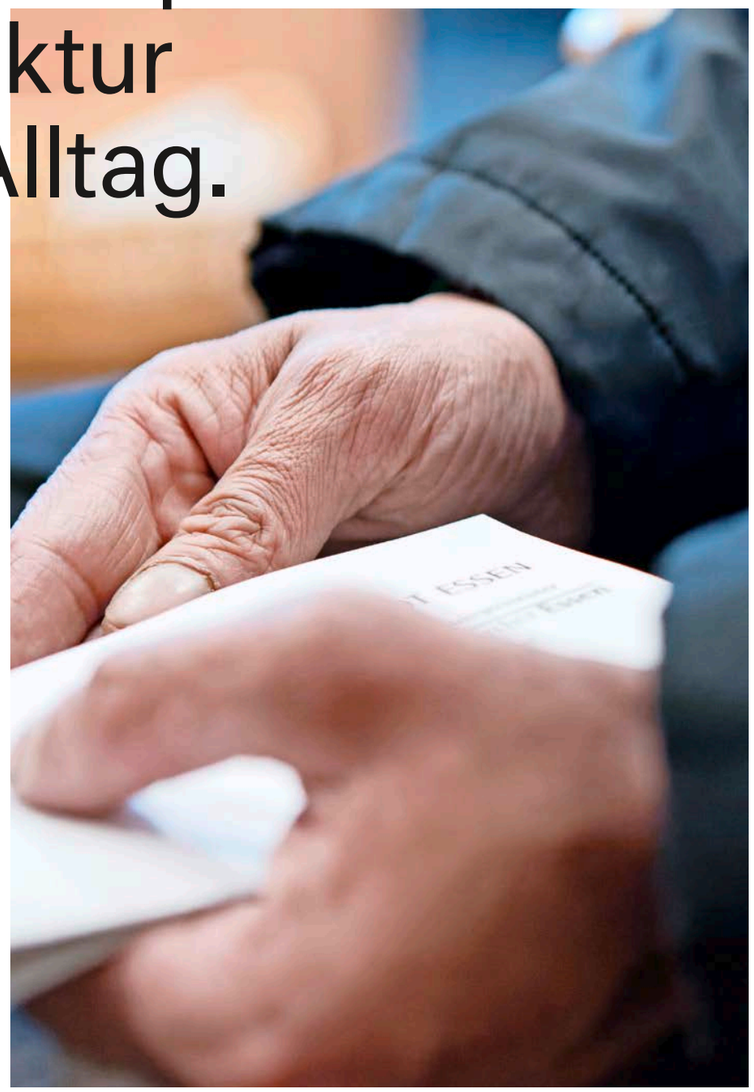
72 medizinische Leistungen

ABTEILUNG I

DROGENKONSUMRAUM



Dach über dem Kopf. Struktur im Alltag.



Ambulant Betreutes Wohnen nach §§ 53ff SGB XII für suchtkranke Menschen, die wesentlich in ihrer Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt sind sowie lebenspraktische Unterstützung im eigenen Wohnraum benötigen und ihre Selbstständigkeit erhalten wollen. Neben der Betreuung im eigenen Wohnraum hält die Suchthilfe direkt auch das betreute Wohnprojekt für neun substituierte Männer »Villa Altenberg« vor. Das Ambulant Betreute Wohnen nach §§ 67ff SGB XII unterstützt Menschen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind.

Ambulant Betreutes Wohnen
nach §§ 53ff SGB XII und §§ 67 ff SGB XII
Hoffnungstraße 24
45127 Essen

T 0201 8603-0
F 0201 8603-100

Abteilungsleitung:
Oliver Balgar

Stellenäquivalent:
6,7 Vollzeitstellen

Angebot

→ Verhinderung von Obdachlosigkeit

→ Zugang zum Hilfesystem

→ Verbesserung des Allgemeinzustandes

→ Ressourcenstärkung und Perspektivklärung

→ Vermittlung in eigenen Wohnraum, betreute Wohnformen und anschließende Betreuung

→ Sicherung des eigenen Wohnraumes

→ Hilfen zum selbstständigen Wohnen

→ Beratung und Unterstützung bei der Haushaltsführung, Geldverwaltung und Selbstversorgung

→ Stabilisierung im eigenen Wohnumfeld

→ Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

→ Entwicklung von Tagesstruktur und sinnvoller Freizeitgestaltung

→ Vermittlung und Begleitung in tagesstrukturierende Maßnahmen wie z. B. Arbeitsprojekte

→ Verselbstständigung

→ Vermittlung und Begleitung in weiterführende Hilfsangebote

2017 was war?

→ Die Räumlichkeiten der Villa Altenberg wurden renoviert, der Außenbereich mit Bewohnern neu gestaltet.

→ Die Gruppenveranstaltungen der Villa Altenberg konnten im Jahr 2017 weiter ausgebaut werden. Saisonale Feiern wurden verstärkt veranstaltet. Betreute gaben positive Rückmeldung. Sie konnten durch ihre Mithilfe an der Gestaltung der Veranstaltungen partizipieren.

→ Neue Anforderungen an das Ambulant Betreute Wohnen aus dem Bundesteilhabegesetz wurden aufgenommen. Eine Inhouse-Schulung zum Thema Bundesteilhabegesetz hat stattgefunden.

2018 was kommt?

→ Die Angebotspalette des Ambulant Betreuten Wohnens ist um ein regelmäßiges Gruppenangebot erweitert.

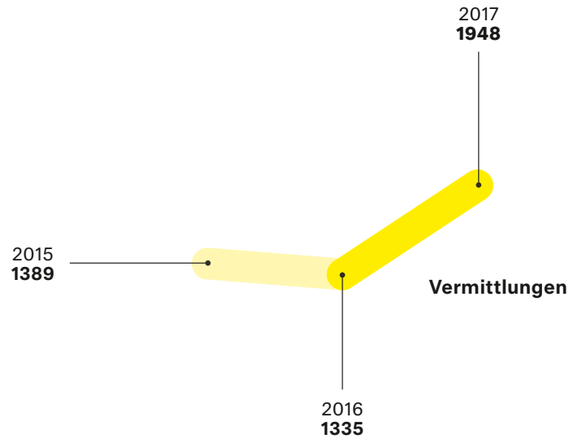
→ Die Angebote von Ausflügen im Rahmen der Freizeitgestaltung innerhalb der Wohngruppe Villa Altenberg sind optimiert.

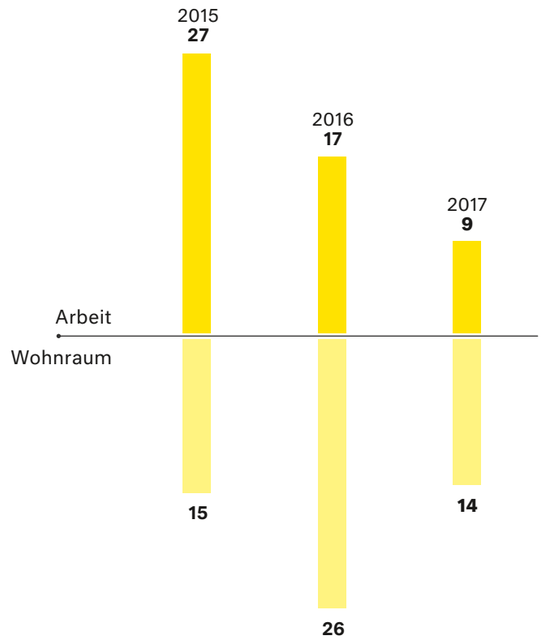
→ Die Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes sind umgesetzt. Neue Prozesse sind implementiert.

→ Das Risikomanagement ist optimiert.

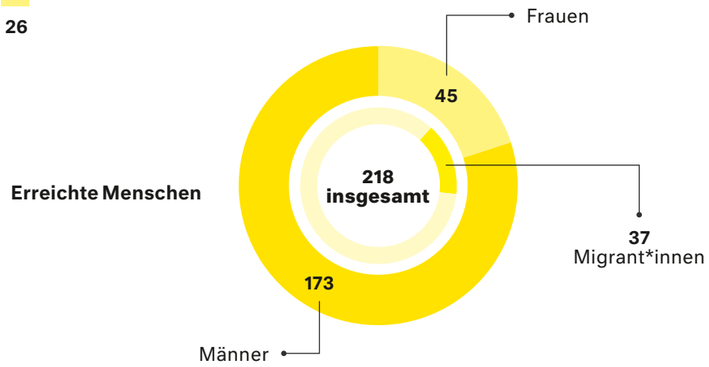
ABTEILUNG I

AMBULANT BETREUTES WOHNEN





Arbeit und Wohnraum
9 Menschen konnten in Arbeitsmaßnahmen und 14 Menschen bezüglich Wohnraum vermittelt werden.



Fähigkeiten finden. Zeit gestalten. Kreativ werden.

Das Arbeitsprojekt PickUp bietet Arbeitsgelegenheiten gem. § 16d SGB II für Menschen, die am Arbeitsmarkt besondere Vermittlungshemmnisse aufweisen. Es richtet sich an chronisch mehrfachabhängige, suchtkranke Männer und Frauen, die auf eine langjährige Abhängigkeit von illegalen Drogen und Alkohol zurückblicken, diverse frustran verlaufende Ausstiegsversuche zur Erlangung der Abstinenz erlebt haben und an weiteren sozialen und/oder chronischen gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden. Sie erhalten im Arbeitsprojekt PickUp Tagesstruktur durch sinnstiftende Beschäftigung. Vermittlungshemmnisse sind abgebaut und Qualifizierung für Gemeinwohlarbeit ist ermöglicht. Der Arbeitseinsatz erfolgt in der Umfeldreinigung auf zwei unterschiedlichen Routen durch die Essener Innenstadt und wird durch Fachkräfte begleitet. Drogenfreiheit ist keine zwingende Voraussetzung und Alkohol kann kontrolliert konsumiert werden.

PickUp
Hoffnungstraße 24
45127 Essen

T 0201 8603-180
F 0201 8603-200

Abteilungsleitung:
Oliver Balgar

Stellenäquivalent:
1,4 Vollzeitstellen

Angebot

→ Heranführung an das Arbeitsleben

→ Aktivierung arbeitsmarktrelevanter Sekundärtugenden wie Pünktlichkeit, Ausdauer, Verbindlichkeit

→ Einüben sozialer Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Absprachefähigkeit, Konfliktfähigkeit

→ Anbindung an das Drogenhilfesystem

→ Ermöglichen von sinnstiftender Tagesstruktur

→ Beratung und Unterstützung bei der Reduzierung/Einstellung des Drogen- und Alkoholkonsums

→ Förderung eines Gesundheitsbewusstseins

→ Gesundheitsförderliche soziale Kontakte knüpfen

→ Förderung der Selbstständigkeit

→ Vermittlung in flankierende/weiterführende Hilfsangebote

2017 was war?

→ Erste-Hilfe-Schulungen für Teilnehmende haben stattgefunden.

→ Der Arbeitsschutz wurde verbessert. UVV-Einarbeitungsbögen wurden überarbeitet und angepasst.

→ Die QM-Zertifizierung ist erfolgt.

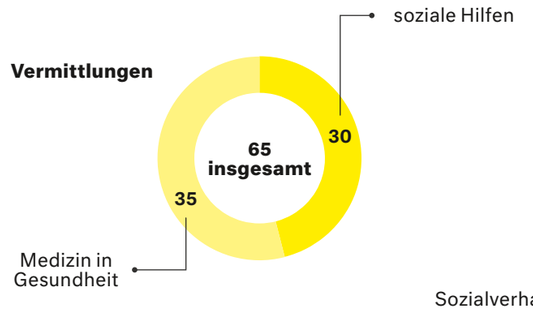
2018 was kommt?

→ Gruppenschulungen zur Unfallverhütung sind viermal im Jahr durchgeführt.

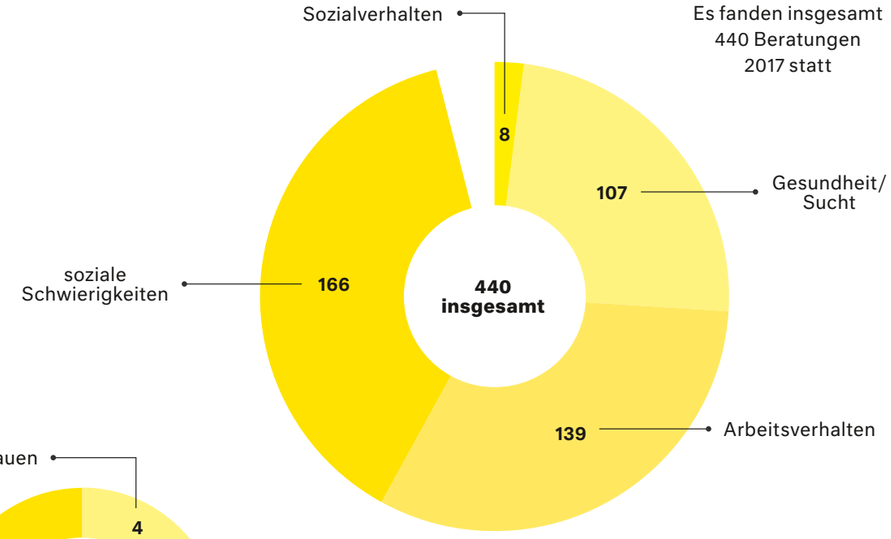
→ Die Öffentlichkeitsarbeit für PickUp ist intensiviert. Mitarbeitende der Job Center sind zu Infoterminen eingeladen, Presseartikel veröffentlicht.

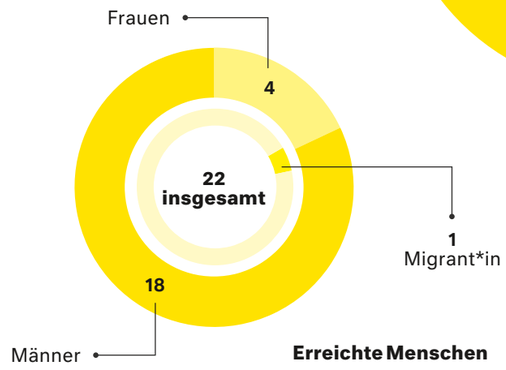
→ Die Schnittstellen zur AGH Opti sind optimiert (Personaleinsatz in Vertretungsfällen ist verbessert).

→ Die Dokumentation ist nutzerfreundlicher gestaltet (neue Checklisten sind eingeführt).



Beratungen
Es fanden insgesamt
440 Beratungen
2017 statt





Erreichte Menschen

480

Reinigungsrunden an 240 Arbeitstagen

ABTEILUNG I

PICK UP

Ruhig schlafen. Gut essen. Hilfe finden.

Das Integrationsangebot bietet wohnungslosen, drogenkonsumierenden Menschen Überlebenshilfe. Das Angebot bietet Schlafplätze und Mahlzeiten für volljährige Frauen und Männer, die auf der Straße leben und aktuell sogenannte »harte Drogen« konsumieren. Auch haftentlassene Drogenabhängige finden hier einen sicheren und sauberen Schlafplatz sowie eine erste Anlaufstelle, um weitere Schritte mit Unterstützung planen zu können. Dies ermöglicht einen Einstieg in das Hilfesystem, der durch Beratung und Begleitung unterstützt wird.

Integrationsangebot mit Übernachtungsmöglichkeit
Hoffnungstraße 24
45127 Essen

T 0201 8603-180
F 0201 8603-100

Abteilungsleitung:
Oliver Balgar

Stellenäquivalent:
1,4 Vollzeitstellen

Angebot

→ Zugang zum Hilfesystem

→ Unterstützung beim Ausstieg aus der Obdachlosigkeit

→ Sicherung der Grundversorgung

→ Ermöglichen von Sicherheit

→ Erste Hilfe im Drogennotfall

→ Ressourcenstärkung

→ Verbesserung des Allgemeinzustandes

→ Wiederherstellung der Mietfähigkeit

→ Vermittlung in eigenen Wohnraum, betreute Wohnformen oder ambulant betreutes Wohnen

→ Vermittlung und Begleitung in weiterführende Hilfsangebote

2017 was war?

→ Standards in Notfallsituationen wurden verbessert. Notfallprotokolle und Übergabeberichte sind standardisiert eingeführt.

→ Eine bedarfsadaptierte Vermittlung in medizinische Hilfen in Bezug auf Hepatiden ist erfolgt und Nutzende sind geimpft.

→ Eine Winteröffnung konnte dem Bedarf obdachloser Personen angepasst werden.

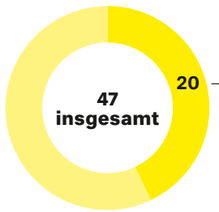
2018 was kommt?

→ Die Qualifikation der nebenamtlich Beschäftigten ist optimiert. Im Rahmen von vier Teamsitzungen werden neue fachliche Inputs für die Arbeit im IA gesetzt.

→ Eine Systematik »schwer zu erreichende Nutzende« an das Hilfsangebot anzubinden ist entwickelt.

→ Bei allen Übernachtenden ist der Hepatidenstatus erhoben. Bedarfsgerechte Vermittlungen in medizinische Hilfen sind erfolgt.

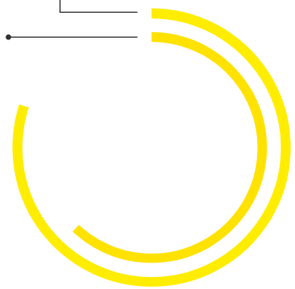
204 **Vermittlungen**



Betreuungen

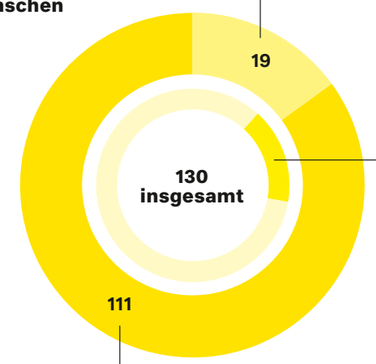
6271
Kund*innengespräche

4836
Übernachtungen



5 **Wohnraumvermittlungen**

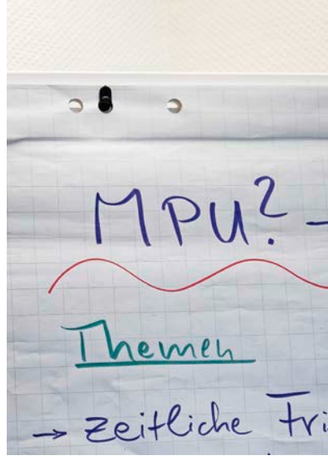
Erreichte Menschen



st mein
smensch!
NERVEN wie Stan
Herz aus Zuckerwatte
AUF DICH!
Fräulein WUNDERVOLL
SCHEISSE tun wa eben Glitza druff!
... wenn sie welche hätten.
Ich so: OCH BITTE.
Und dann mein Leben so: NÖ.
Unsere Hobbies: Rauchen, Saufen, Jungs verhauen.
TRÄUME SIND ZUM JAGEN DA!
MASCHE
YOU LOOK AMAZING
NOW I KNOW HOW THE BUNNY RUNS
Schreib!
Aber was?
Ich heiße Olga und bin 18 Jahre ...
Es hat keinen Sinn, über die Männer zu jammern. Wir müssen lernen, mit dem vorhandenen Material zu arbeiten!
Nach manchen Gesprächen hat man das Verlangen, einen Hund zu streicheln, einem Affen zuzunicken
UND VOR EINEM ELEFANTEN DEN HUT ZU ZIEHEN
tippi toppi
Scheiß drauf, ich werd' Stripperin!
FRAUEN KÖNNEN'S BESSER...
WIR GEHEN SELTEN INS THEATER MEIST VEGELN WIR ZUHAUSE AUF DEM SOFA RUM
Bevor ich mich jetzt aufrege, isses mir lieber egal
Mama sagt, wenn ich größer bin, kann ich von deinen so viele haben wie ich will!
Guck mal, das hast du nicht!
Das Schönste an mir bin ich.
LACH MAL!
Selbstläufer (Deutsch)
Substantiv, m
Wortbedeutungen:
[1] etwas, das sich von selbst, ohne weitere Eingriffe in die gewünschte Richtung entwickelt
MAN MUSS DIE SCHULD AUCH MAL BEI ANDEREN SUCHEN!
GEFÄLLT MIR!
Sind wir bald fertig? Ist bald Wochenende? Ist wenigstens gleich Freitag? Warum ist Montag? Wie lange dauert der Montag noch? Ich muss mal.
Glückliche MÄDCHEN sind die SCHÖNSTEN
Ein bisschen Unterstützung kann jeder gebrauchen.
Mein Leben
Meine Entscheidungen
Meine Fehler
– nicht deine Sache!
WAS KOSTET DIE WELT?
WAAAS? SOOO VIEL ???
DANN DOCH LIEBER NE COLA
Kein Zauberwort in meinem Märchenbuch heißt „bitte"!
Merkste was?
Ich würde mich ja gern entschuldigen. Aber es tut mir einfach nicht leid.
Wer Montagmorgen frisch aussieht, hatte ein scheiß Wochenende
infektionsschutz.de
Infektionen vorbeugen: Richtig Hände waschen schützt!
Um Krankheitserreger zu entfernen, waschen Sie Ihre Hände gründlich.
Das gelingt in fünf Schritten:
1 Nass machen
Hände unter fließendes Wasser halten.
Überall auf der Welt, wo Toilettenpapier benutzt wird, gibt es Menschen die es richtig machen

3
3.1

ABTEILUNG II
BERATUNGSSTELLE



Die Beratungsstelle bietet Informationen, Beratung und Unterstützung für Drogenkonsument*innen, Glücksspieler*innen und deren Angehörige, Eltern und Institutionen. Während unserer Sprechstunden kann die Beratungsstelle ohne vorherige Terminvereinbarung anonym, unverbindlich und kostenlos aufgesucht werden. Eine Beratung ist sowohl persönlich als auch telefonisch oder per E-Mail möglich.

Richtig helfen. Schnell. Einfach. Direkt.

Beratungsstelle
Hoffnungstraße 24
45127 Essen

T 0201 8603-0
F 0201 8603-300

Abteilungsleitung:
Birgit Pannenbecker

Stellenäquivalent:
5,3 Vollzeitstellen

Angebot

→ Erstberatung und Information mit und ohne Terminvereinbarung

→ Beratungsreihen für unmittelbar Betroffene und Angehörige

→ Elterncoaching

→ Beratung zu Entzugsbehandlungen, Therapie und Substitution

→ Beratung bei Glücksspielsucht

→ Vermittlung in stationäre und ambulante Rehabilitation für Abhängigkeitskranke und pathologische Glücksspieler*innen

→ Vermittlung in ambulante Sozialtherapie bei justiziellen Auflagen und fehlenden Rehabilitationsvoraussetzungen

→ Vermittlung in qualifizierte Entzugsbehandlung

→ »On the road again« – Trainingskurs zur Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung

→ »fair/play-vernetzt« – Einzelberatungen und Gruppenangebot für Menschen mit problematischem oder pathologischem Spielverhalten

→ Informationsveranstaltungen für Gruppen

→ Unterstützung bei der Erarbeitung einer realistischen Lebensperspektive

→ Beratung & Vermittlung in den Justizvollzugsanstalten

→ Rückfallprophylaxetraining für Inhaftierte der Justizvollzugsanstalt Gelsenkirchen

→ Informationsgruppe in der Jugendarrestanstalt Bottrop

→ Vermittlung in Selbsthilfegruppen und Unterstützung von Selbsthilfe

2017 was war?

→ Eine Gruppe für Therapieinteressierte ist installiert, um eine schnellstmögliche Hilfe anbieten zu können.

→ In der Justizvollzugsanstalt Essen wird seit Mai 2017 eine Gruppe für substituierte Inhaftierte angeboten.

→ In der Jugendarrestanstalt Bottrop und in der Justizvollzugsanstalt Gelsenkirchen finden regelmäßige Gruppenangebote statt.

→ Seit März 2017 wird regelmäßig eine Spieler*innengruppe angeboten.

→ Das Beratungsprogramm »on the road again« verzeichnet eine erhöhte Inanspruchnahme.

→ Die systemische Beratung ist durch die Weiterbildung eines Mitarbeitenden zum systemischen Familientherapeuten ausgebaut worden.

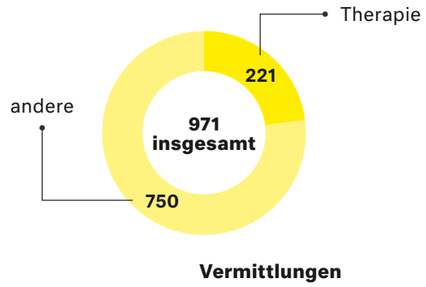
2018 was kommt?

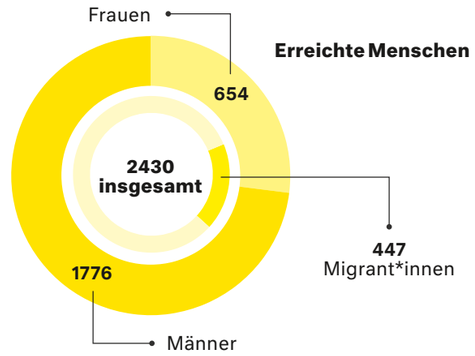
→ Das neue Programm »EiS«, welches sich an erstauffällige junge Cannabiskonsument*innen richtet, ist erprobt.

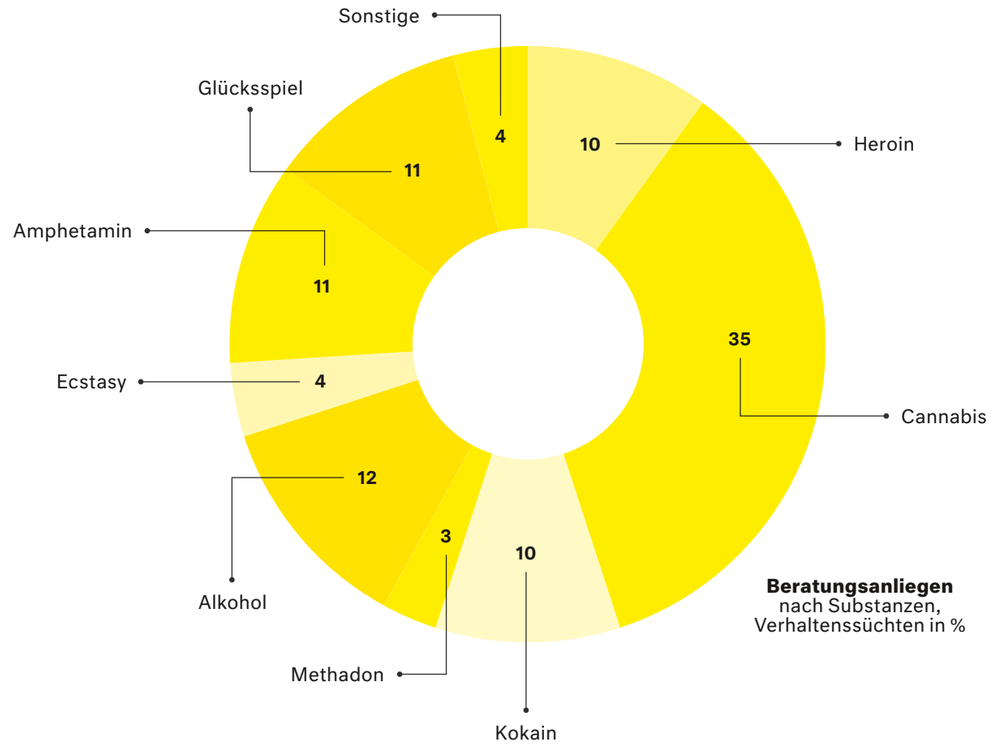
→ Das Programm KISS – »Kompetenz im selbstbestimmten Substanzkonsum« ist fester Bestandteil des Beratungsportfolios.

→ Das Hilfeangebot »fair/play vernetzt« wird nach der Projektphase fortgeführt.

→ Um den besonderen Anforderungen in der Beratung von Menschen mit Fluchterfahrung gerecht zu werden, sind Standards entwickelt.

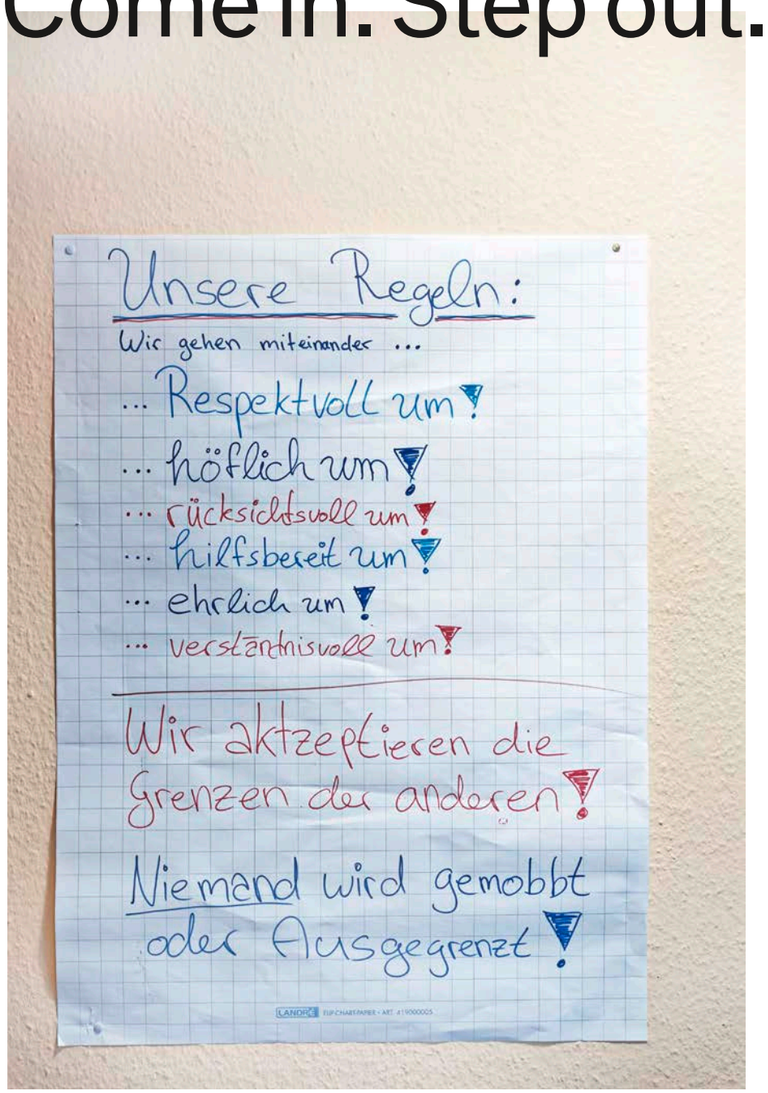






1450 **Teilnehmer in 184 Gruppen**

Zwölfmal Zukunft. Come in. Step out.



StepOut bietet zwölf süchtigen Jugendlichen die Chance, sich für ein langfristig suchtfreies Leben zu entscheiden und dieses einzuüben. Die Einrichtung wendet sich an süchtige Jugendliche, die zum Zeitpunkt der Aufnahme zwischen 14 und 18 Jahre alt sind. Die Aufnahme von Kindern ist im Einzelfall möglich. Die Aufnahme in die suchtspezifische Intensivwohngruppe erfolgt unabhängig davon, welche Art von Suchtmittel während der Suchterkrankung konsumiert wurde. Zumeist stehen der Konsum von Cannabis und Alkohol im Mittelpunkt.

StepOut
Halterner Straße 11a
45307 Essen

T 0201 8399-77 70
F 0201 8399-77 99

Abteilungsleitung:
Birgit Pannenbecker

Stellenäquivalent:
1 : 1,2

Angebot

→ Engmaschige Tagesstruktur

→ Interne Beschulung mit Schulabschlussmöglichkeit durch die Ruhrlandschule Essen

→ Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Konzept des DBT-A und ist systemisch ausgerichtet

→ Traumapädagogik als fester Bestandteil des Konzeptes

→ Begleitung bei der Entscheidung für ein suchtfreies Leben

→ Regelmäßige suchtspezifische Gruppenangebote

→ Aufarbeitung von Entwicklungsdefiziten

→ Rückfallarbeit als Chance für eine neue Entscheidung

→ Regelmäßige Elterngespräche

→ Hilfen zur Strukturierung von Freizeit

→ Gesundheitsfördernde Maßnahmen

→ Individuell abgestimmte Hilfe- und Zielpläne

→ Diagnostik

→ Engmaschige Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Essen

StepOut ist eine stationäre Einrichtung auf der gesetzlichen Grundlage § 27 ff, § 34, § 35a, § 41 SGB VIII.

2017 was war?

→ Die pädagogische Leistung konnte durch gezielte Weiterbildungen des Teams um systemische Blickwinkel erweitert werden.

→ Die systemische Arbeit wurde weiter ausgebaut. Eine Mitarbeitende ist seit 2017 zertifizierte systemische Beraterin.

→ Ein Mitarbeitender hat die Weiterbildung zum Anti-Gewalt- und Deeskalationstrainer erfolgreich abgeschlossen und führt nun das wöchentlich stattfindende Coolnesstraining in StepOut durch. Dynamiken und Haltungen in der Gruppe zu Gewalt und Aggression werden so zeitnah in einem sicheren Setting und einem kontinuierlichen Prozess bearbeitet.

→ Eine Software zur EDV gestützten Abrechnungssteuerung ist entwickelt und ist in 2018 einsetzbar.

2018 was kommt?

→ Regelmäßige sexualpädagogische Einheiten sind in die wöchentlichen Gendergruppen implementiert.

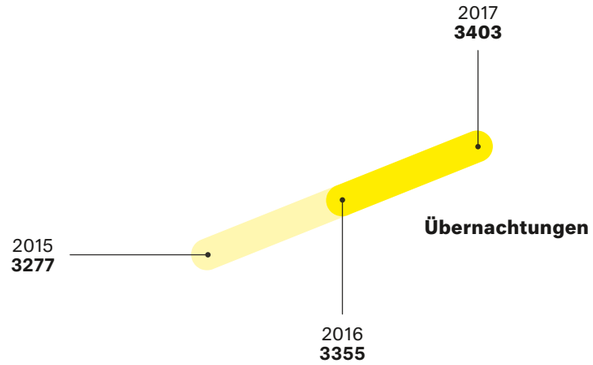
→ Die Arbeit mit Jungen ist verbessert. Impulse aus einer Fortbildung eines Mitarbeitenden sind in der pädagogischen Arbeit verankert.

→ Die systemische Arbeit ist durch die Qualifizierung einer Mitarbeiterin zur systemischen Therapeutin erweitert.

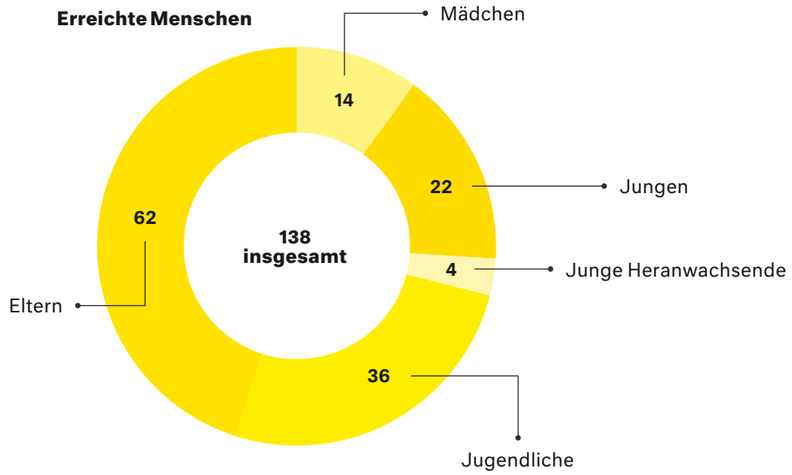
→ Das Konzept ist um Standards in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Heranwachsenden mit Fluchterfahrung erweitert worden.

20

Bewohner*innen

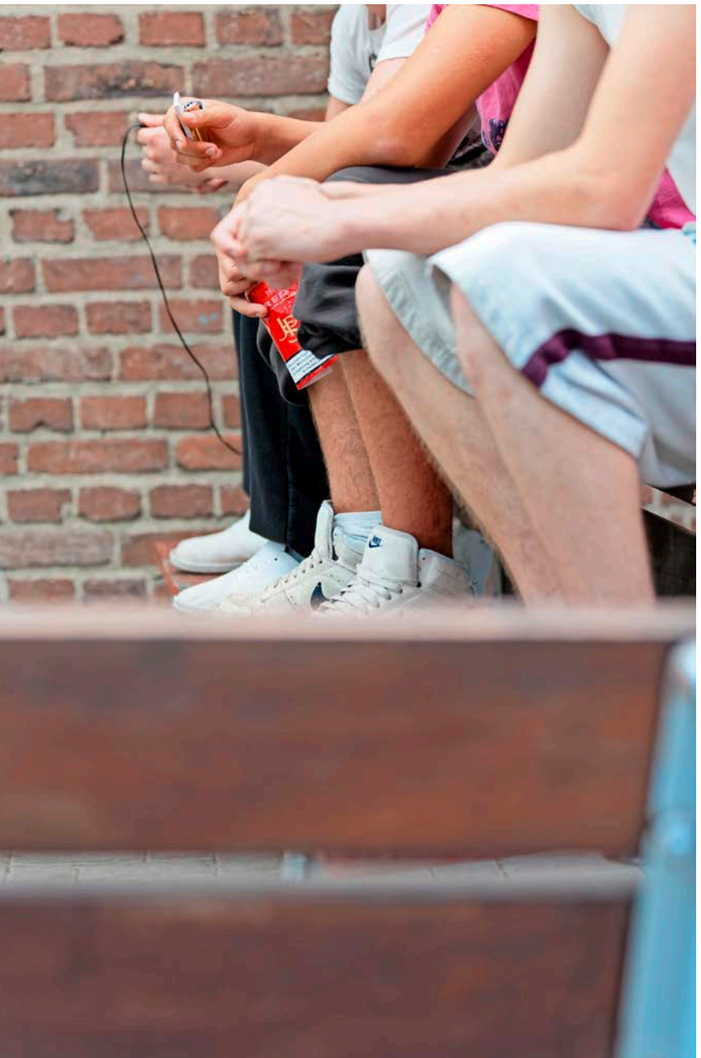


Erreichte Menschen



100%

Schulbesuch ab dem ersten Schultag



Respekt
Gewalt

Früh intervenieren. Straßenkarrieren verhindern.

Basis ist ein Anlaufpunkt und Aufenthaltsort für Jugendliche und junge Heranwachsende, die sich an einem Leben auf der Straße orientieren und die sich weitestgehend von einer oder mehreren sozialen Instanzen wie der Familie, Schule oder Ausbildung und/oder Jugendhilfe abgewendet haben. Basis bietet Unterstützung für Jugendliche und junge Heranwachsende im Alter von neun bis 21 Jahren und deren Eltern. Wir wollen Jugendlichen und jungen Heranwachsenden dabei helfen, Perspektiven und Zukunftschancen ohne abhängigen Suchtmittelkonsum zu entwickeln. Ergänzend werden in Schulen Beratungen angeboten und bedarfsorientierte mobile Tätigkeiten vorrangig in der Essener Innenstadt durchgeführt. Die Anlaufstelle Basis ist ein Kooperationsprojekt der Suchthilfe direkt gGmbH und dem Jugendamt der Stadt Essen. Vor Ort arbeiten die Suchthilfe direkt und das Jugendamt Hand in Hand.

Anlaufstelle Basis
Steeler Straße 41
45127 Essen

T 0201 85617-15
F 0201 85617-20

Abteilungsleitung:
Birgit Pannenbecker

Stellenäquivalent:
3,5 Vollzeitstellen

Angebot

→ Kontakt- und Beziehungsaufbau

→ Prävention

→ Grundversorgung

→ Kontaktherstellung zu Eltern

→ Beratung von Jugendlichen, jungen Heranwachsenden und Eltern

→ Beratung von Institutionen, die mit Jugendlichen tätig sind

→ Begleitung zu Ämtern

→ Bedarfsorientierte Straßensozialarbeit

→ Information über Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende in Essen

→ Weitervermittlung und Begleitung in weiterführende Hilfen

→ Aufklärung und Sensibilisierung über gesundheitsschädliches Verhalten und adäquate Schutzmaßnahmen

Die Anlaufstelle Basis ist seit dem 01.01.2007 ein Kooperationsangebot des Jugendamtes der Stadt Essen und der Suchthilfe direkt Essen gGmbH.

2017 was war?

→ Die Weiterentwicklung der systemischen Eltern- und Familienberatung hat erfolgreich stattgefunden. Auch der Fokus auf die Überleitung in das Angebot HelpToGo verlief erfolgreich.

→ Die Schulung der Mitarbeitenden in der Arbeit mit UMFs konzentrierte sich auf den Aspekt Traumatisierungen und Flucht.

→ Die Kooperation mit der Jugendberufsagentur und dadurch auch mit der Jugendhilfe Essen gGmbH ist weiterentwickelt worden.

→ Die Nutzung des Angebotes durch stationäre Wohngruppen und durch die Essener Justiz wurde erhöht.

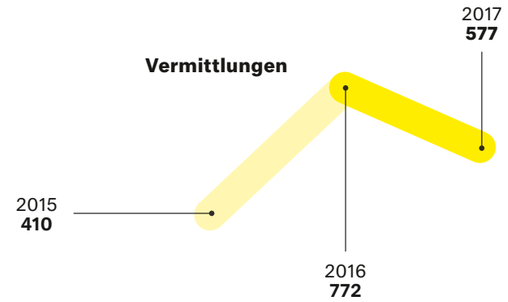
→ Die Anzahl der Vermittlungen in stationäre Entwöhnungsbehandlungen ist gestiegen.

2018 was kommt?

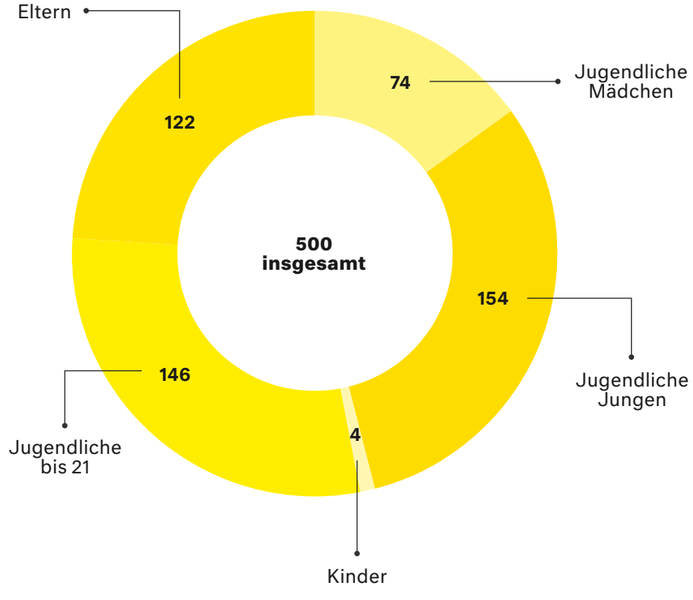
→ Ein Konzept für den spezifischen Umgang und den besonderen Bedarf von unbegleiteten minderjährigen und heranwachsenden Geflüchteten in der Beratung ist entwickelt.

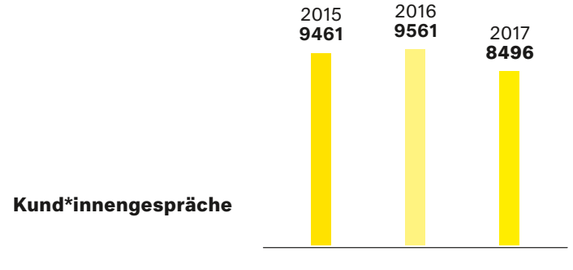
→ Die Grundversorgungszeit ist bedarfsgerecht ausgedehnt.

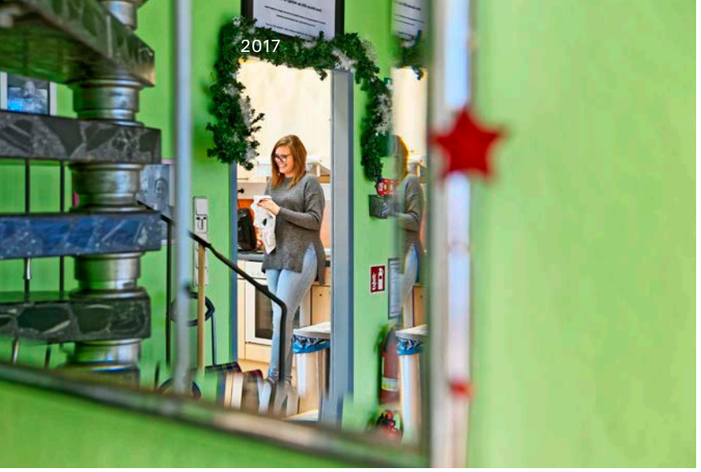
→ Eine engere Kooperation mit den zuständigen Jugendrichter*innen ist implementiert, um so noch passgenauere Unterstützungen zu ermöglichen.



Erreichte Menschen







Familien helfen.
Perspektive geben.
Wandel begleiten.

HelpToGo ist für Kinder aus suchtbelasteten Familien, konsumierende Jugendliche und deren Eltern da. Im Familiensystem spielt das Thema Suchtgefährdung oder Sucht eine zentrale Rolle. Wir unterstützen und entlasten Eltern und motivieren, begleiten, stabilisieren Jugendliche und gliedern sie an weitere Hilfsangebote an. HelpToGo ist eine flexible, betreuende und unterstützende Hilfe. Auf Grundlagen der Hilfen zur Erziehung sind wir sowohl vorbeugend als auch wiedereingliedernd tätig. Individuelle Hilfen werden durch pädagogische Fachkräfte angeboten. Wir verstehen uns als eine Möglichkeit der Unterstützung zur Veränderung und als Stabilisierungshilfe. Weitergehende Hilfen können auf Grundlage langjähriger Kooperationen schnell und unkompliziert eingeleitet werden. Der Ansatz ist ganzheitlich und bezieht alle Lebensbereiche wie Familie, Schule und Berufsorientierung mit ein.

HelpToGo
Steeler Straße 41
45127 Essen

T 0201 85617-16
F 0201 85617-20

Abteilungsleitung:
Birgit Pannenbecker

Stellenäquivalent:
1,2 Vollzeitstellen

Angebot

→ Hilfe bei der Erweiterung der Erziehungskompetenz

→ Unterstützung und Entlastung von Eltern

→ Schutz von Kindern und Jugendlichen

→ Klärung der Eltern-Kind-Beziehung

→ Erarbeitung von schulischen, beruflichen und Wohnraum-Perspektiven

→ Unterstützung des Schulbesuchs

→ Frühzeitige Abwendung von Suchtgefährdung und Suchterkrankung

→ Begleitung von Konsumüberprüfungen und Konsumreduktion oder Abstinenz

→ Förderung von Veränderungsbereitschaft

→ Entwicklung eines altersgemäßen und verantwortungsbewussten Umgangs mit Alkohol

→ Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen

→ Unterstützung bei der Verselbstständigung

→ Bei Kindern aus Suchtfamilien: Netzwerkbildung z. B. mit Kindertageseinrichtungen und Schule

2017 was war?

→ Die kontinuierliche Implementierung einer generellen systemischen Arbeitsweise ist durch die Methoden von Marte Meo und Hypnosystemischer Beratung erreicht. Dies fördert insbesondere die Unterstützung von Familien mit Eltern, die an psychischen Erkrankungen leiden.

→ Die Planung einer EDV-gestützten Abrechnungssteuerung ist beendet.

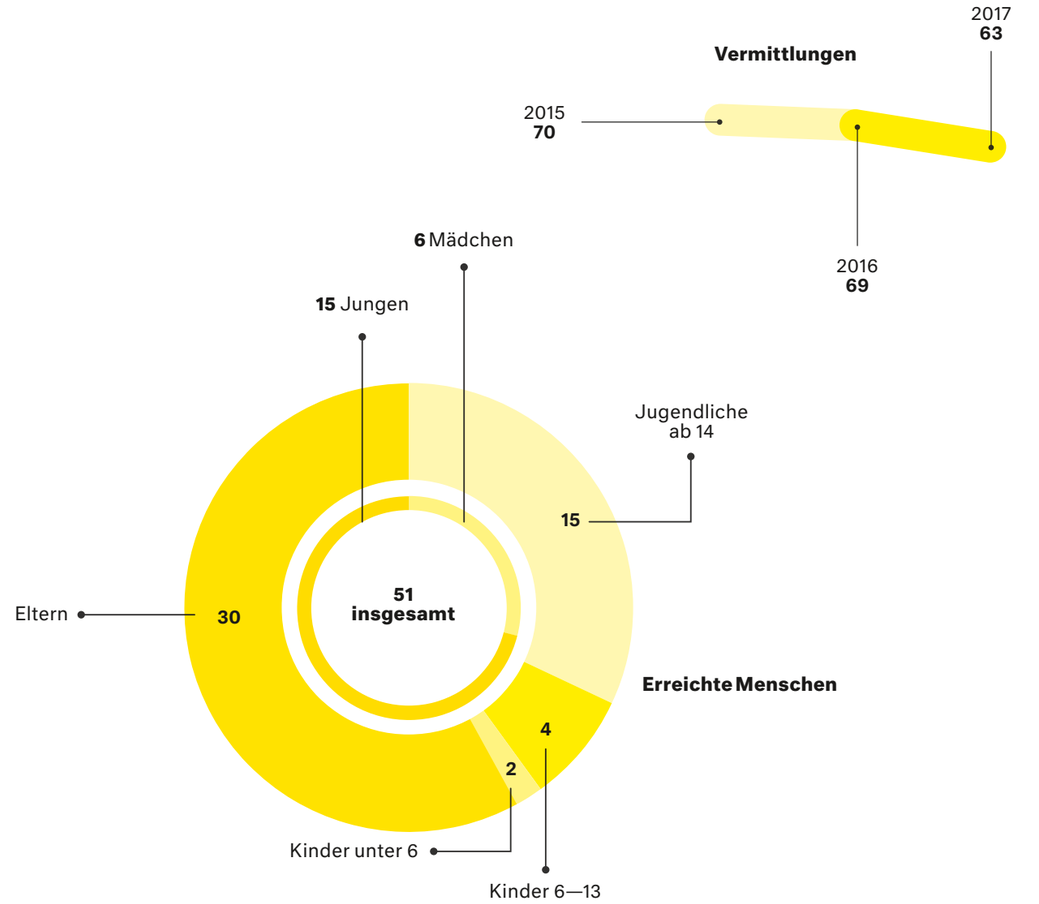
→ Durch vermehrte Betreuung von Familien und Alleinerziehenden mit Säuglingen und Kleinkindern ist eine Erweiterung des Kooperationsportfolios mit entsprechenden Institutionen wie der Schwangerschaftskonfliktberatung, den Kinderkrankenschwestern Kunterbunt und Gesunder Auftakt erfolgt.

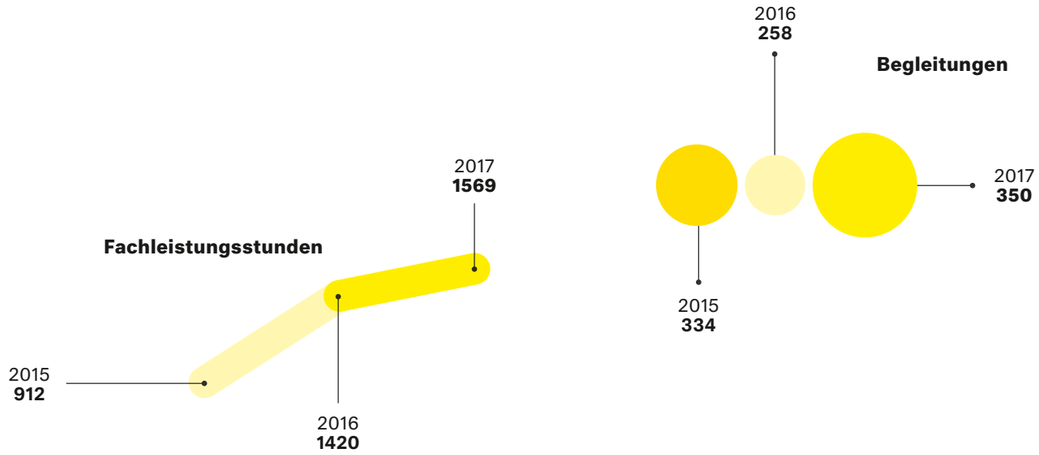
2018 was kommt?

→ Ein Konzept für den spezifischen Umgang und den besonderen Bedarf von unbegleiteten minderjährigen und heranwachsenden Geflüchteten in der Beratung ist entwickelt.

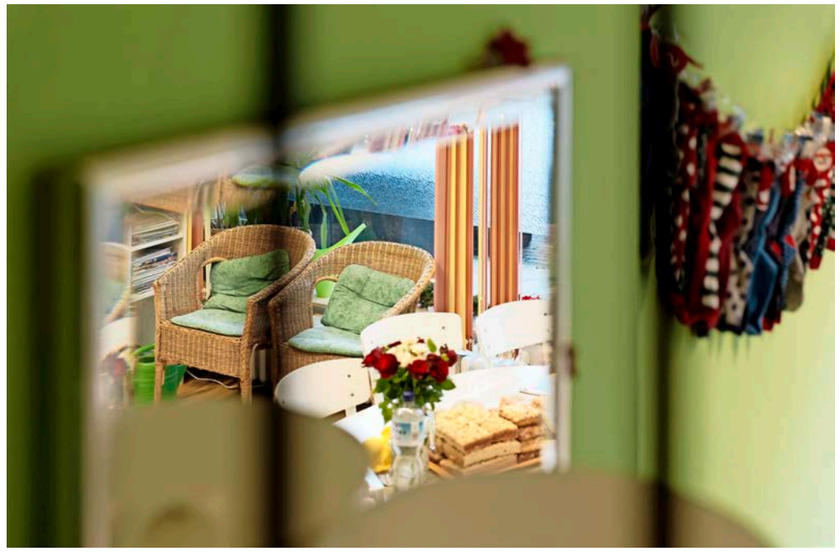
→ Ein fachlicher Austausch mit anderen Drogenhilfeträgern zur Arbeit mit Geflüchteten ist erfolgt.

→ HelpToGo ist personell ausgebaut.





ENDLICH MAL WIEDER GUTE MUSIK
ALLE TANZEN.
ALLE LÄCHELN MICH AN.



Gesundheit stärken. Teilhabe fördern.

In den zwei Substitutionsambulanzen werden täglich bis zu 180 Essener Opiat-/Opioidabhängige mit ärztlich verordneten Ersatzstoffen versorgt, medizinisch überwacht und behandelt sowie von sozialpädagogischen Fachkräften psychosozial betreut. Die psychosoziale Betreuung ist im umfassenden Sinne eine Leistung, die dazu dient, Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. Insbesondere die motivationale Arbeit, die Bewältigung von Krisensituationen, der Umgang mit psychiatrischen Komorbiditäten, die soziale Stabilisierung und die Arbeitsintegration stehen dabei im Mittelpunkt.

Substitutionsambulanz
Hoffnungstraße 24 / Kibbelstraße 10
45127 Essen

Substitutionsambulanz Hoffnungstraße
T 0201 8603-221
F 0201 8603-200

Substitutionsambulanz Kibbelstraße
T 0201 82722-20
F 0201 82722-22

Abteilungsleitung:
Birgit Pannenbecker

Stellenäquivalent:
3 Vollzeitstellen

Angebot

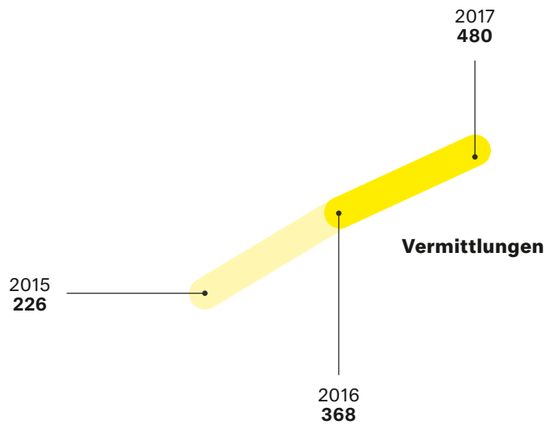
- → Diagnostik und Behandlung der Opiat-/Opioidabhängigkeit und weiterer Substanzen wie Cannabinoide, Stimulanzien, Sedativa/Hypnotika, Alkohol
- → Diagnostik und Behandlung komorbider Störungen und Suchtfolgeerkrankungen
- → Hepatitis A- und B-Schutzimpfung
- → Diagnostik und Vermittlung in gastroenterologische Mitbehandlung bei Hepatitis C
- → Wöchentliche psychiatrische Sprechstunde
- → Psychosoziale Betreuung
- → Beratung und Unterstützung bei der Reduzierung/Einstellung riskanter Konsumformen und aller Aktivitäten des Drogenerwerbs und der Beschaffungsdelikte
- → Verbesserung des gesundheitlichen Allgemeinzustandes z. B. durch Ernährungsberatung, Stressbewältigungstraining, Informationen zum ausgewogenen Schlaf-/Wachrhythmus
- → Beratung und Unterstützung in den Bereichen berufliche und gesellschaftliche (Re-)Integration, Finanzen, soziale Beziehungen, Freizeitgestaltung, Wohnen, justizielle Angelegenheiten
- → Förderung von Verantwortungsübernahme
- → Vermittlung in flankierende Hilfsangebote
- → Beratung und Unterstützung von opiat-/opioidabhängigen Eltern minderjähriger Kinder
- → Paar- und Angehörigenberatung
- → Kooperation/Vernetzung mit Institutionen des Essener Suchthilfesystems und substanzspezifischen Selbsthilfegruppen

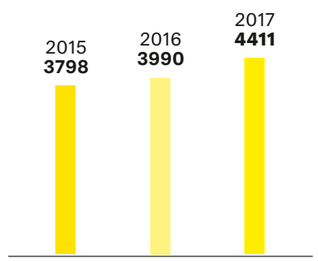
2017 was war?

- → Die Auslastung des Angebotes mit durchschnittlich 180 Substituierten täglich wurde in Ermangelung niedergelassener Substitutionspraxen übertroffen.
- → Die hausärztliche Versorgung der Substituierten ist verbessert. Nicht hausärztlich Versorgte wurden im Anschluss an eine Bedarfserhebung an niedergelassene Hausarztpraxen vermittelt.
- → Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung von Geflüchteten ist mit dem Amt für Soziales und Wohnen und dem Gesundheitsamt der Stadt Essen geregelt worden. Ein Prozess zur Steuerung der Arbeitsabläufe in weiterführende/flankierende Angebote ist erstellt.
- → Die Verzahnung interner Angebote ist durch regelmäßigen fachlichen Austausch im Rahmen der Projektarbeit und Supervision optimiert worden.

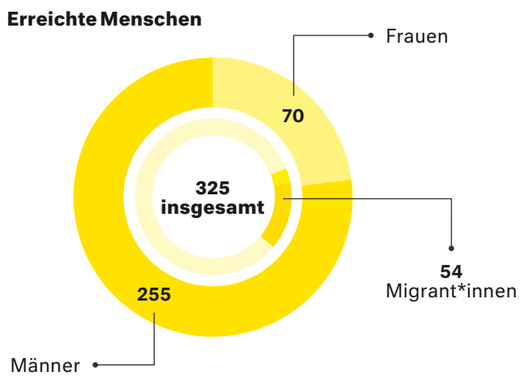
2018 was kommt?

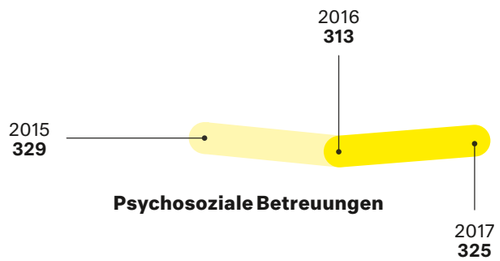
- → Die konzeptionellen Anpassungen aufgrund der Novellierung der BtMVV sind erfolgt.
- → Eine einheitliche und bereichsübergreifende statistische Erfassung der Substituierten von niedergelassenen Ärzt*innen ist erstellt und ausgewertet.
- → Die Hilfeleistungen zur Unterstützung von opiat-/opiodabhängigen Geflüchteten sind ausgebaut.

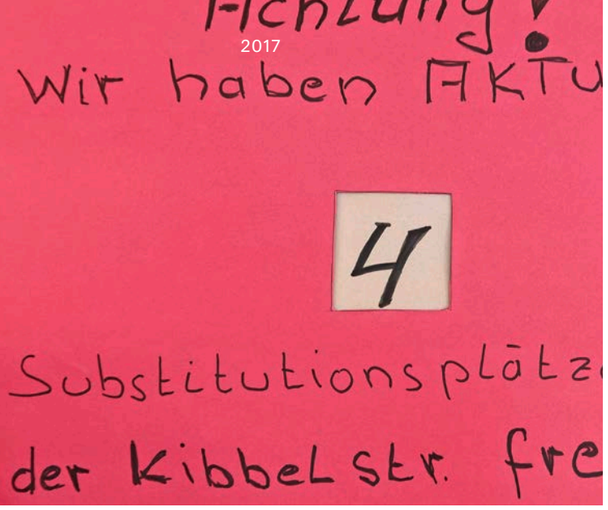




Kund*innengespräche






Wir haben AKTU
4
Substitutionsplätz
der Kibbelstr. fre

PROTOKOLLE
Ambulanz II
01.12
–
2014
Anfragen
Nicht erschienen
o.ä.
2015
2016
Vorlagen
Sprech-
stunde
&
Aufnahme
Ambulanz II

ACHTUNG:
Von Kindern fernhalten
250 ml
AL

Substituierten helfen. Kräfte aktivieren. Tage strukturieren.

Strukturelle Integration Substituierter (SIS) inklusive Tagesaufenthaltsangebot richtet sich an Essener Substituierte und Opiat-/Opioidkonsument*innen, die eine Substitutionstherapie anstreben oder sich bereits in der Substitutionstherapie bei niedergelassenen Ärzt*innen befinden. Das Angebot beinhaltet den Tagesaufenthalt »Plan B«, die psychosoziale Betreuung Substituierter der niedergelassenen Arztpraxen sowie die Clearingstelle für Opiat-/Opioidkonsument*innen, die eine Substitutionstherapie anstreben. Der schwellenarme Zugang sichert die Kontaktaufnahme ohne Terminvereinbarung während der Öffnungszeiten.

SIS
Kibbelstraße 10
45127 Essen

T 0201 86722-0
F 0201 86722-22

Abteilungsleitung:
Birgit Pannenbecker

Stellenäquivalent:
3,4 Vollzeitstellen

Angebot

- → Kontaktaufnahme/Beziehungsaufbau
- → Sicherung der Grundversorgung
- → Förderung einer Distanzierung von der Drogenszene und vom kriminellen Milieu
- → Stärkung vorhandener Ressourcen
- → Beratung und Unterstützung zum Erhalt und Ausbau psychosozialer Kompetenzen
- → Beratung und Unterstützung in materiellen und immateriellen Problemlagen und Beeinträchtigungen der Teilhabe
- → Aktivierung einer Gesundheit förderlichen Freizeitgestaltung inklusive freizeitpädagogischer Gruppenangebote
- → Suchtspezifische Gruppenangebote
- → Rückfallprophylaxetraining für inhaftierte Frauen und Männer in der Justizvollzugsanstalt Gelsenkirchen
- → Psychosoziale Betreuung und Beratung von Substituierten durch niedergelassene Ärzt*innen
- → Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen
- → Vermittlung in flankierende Hilfsangebote
- → Vermittlung in eine Substitutionstherapie
- → Vermittlung in alternative Ausstiegshilfen
- → Beratung und Unterstützung von opiat/-opioidabhängigen Eltern minderjähriger Kinder
- → Paar- und Angehörigenberatung
- → Kooperation/Vernetzung mit Institutionen des Essener Suchthilfesystems und substanzspezifischen Selbsthilfegruppen

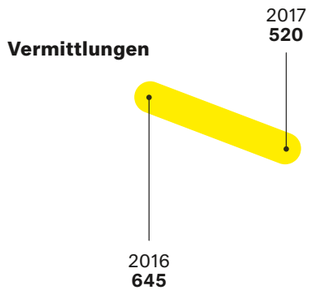
2017 was war?

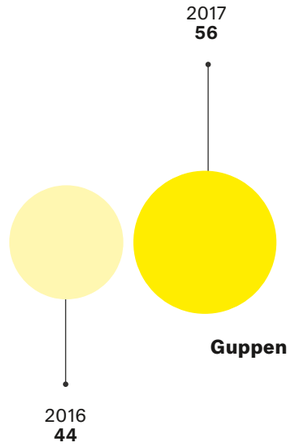
- → Die Kooperation mit niedergelassenen Substitutionsärzt*innen ist mittels Fragebogenerhebung zur Zusammenarbeit, Aufsuchen von Arztpraxen, persönlichem Austausch über Verbesserungspotenziale der Zusammenarbeit, Hospitationen in Beratungsstellen der Nachbarstädte und Austausch zur Zusammenarbeit mit Substitutionsärzt*innen zur Ausgestaltung der Betreuung intensiviert worden.
- → Eine regelmäßige Teilnahme am Qualitätszirkel der substituierenden Ärzt*innen ist implementiert.
- → Spezielle Angebote für Frauen und Freizeitangebite wie z.B. Dartturniere.

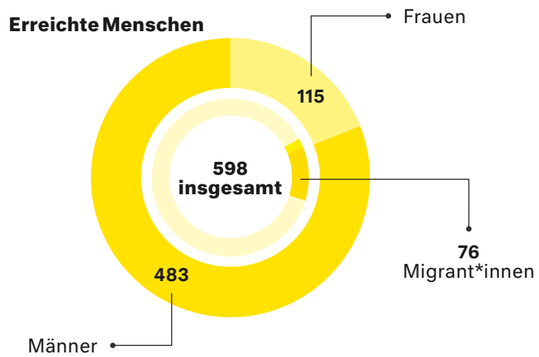
2018 was kommt?

- → Die Angebotspalette des offenen Bereiches ist um weitere regelmäßige Gruppenangebote erweitert.
- → Die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Substitutionsärzt*innen ist optimiert, u. a. durch quartalsweise stattfindende Fallabsprachen auf Grundlage der psychosozialen Betreuungs- und Verlaufsanalysen und aktive Mitgestaltung des Qualitätszirkels der Substitutionsärzt*innen.
- → Die Akquirierung und Koordinierung zur Durchführung von kostenfreien Fortbildungsangeboten für medizinisches Fachpersonal der Substitutionsarztpraxen ist erfolgt.

198
Psychosoziale Betreuungen







4546
Kund*innengespräche

Orientierung. Perspektive. Training. Integration.

Das Arbeitsprojekt OPTI bietet Tagesstruktur durch Beschäftigung sowie individuelle Förderung und Unterstützung: etwas selbst anpacken, Ziele erreichen und Fähigkeiten entdecken, sich ausprobieren und Potenziale aktivieren. Im Arbeitsprojekt finden (ehemals) Drogenabhängige und Substituierte Arbeitsgelegenheiten im Rahmen von 1,25 €-Jobs. Fachkräfte vermitteln Kenntnisse in unterschiedlichen Arbeitsbereichen unter Berücksichtigung individueller Fähigkeiten der Teilnehmenden. Über die praktische Anleitung werden Tagesstruktur sowie arbeitsmarktrelevante Tugenden und Kenntnisse vermittelt. Sozialpädagogische Beratung unterstützt flankierend, um gesundheitliche und soziale Schwierigkeiten zu bearbeiten.

OPTI – Zentrum zur Joborientierung
Gladbecker Straße 243
45127 Essen

T 0201 86074-88
F 0201 86082-79

Abteilungsleitung:
Oliver Balgar

Stellenäquivalent:
5,3 Vollzeitstellen

Angebot

→ Ermöglichen von sinnstiftender Tagesstruktur

→ Heranführung an das Arbeitsleben

→ Ressourcenorientierte Arbeitsbereiche

→ Übernahme von Aufgaben im öffentlichen Raum, die dem Gemeinwohl dienlich sind

→ Vermittlung und Vertiefung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen

→ Aktivierung arbeitsmarktrelevanter Sekundärtugenden wie Pünktlichkeit, Ausdauer, Verbindlichkeit

→ Einüben sozialer Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Absprachefähigkeit, Konfliktfähigkeit

→ Unterstützung bei der Entwicklung beruflicher Zukunftsperspektiven

→ Sicherung der Grundversorgung

→ Motivierung zur Gesundheitsfürsorge

→ Soziale Kontakte knüpfen, Feedback bekommen

→ Förderung der Selbstständigkeit, Erleben von Selbstwirksamkeit

→ Stabilisierung der allgemeinen Lebenslage, Unterstützung zur Teilhabe

→ Vermittlung in flankierende/weiterführende Hilfsangebote

→ Kooperation mit Leistungsträgern

→ Vernetzung mit dem Suchthilfesystem

2017 was war?

→ Für Teilnehmende mit besonderem Handlungsbedarf wurde eine neue Interventionskette entworfen und erprobt.

→ Gruppen wurden durchgeführt (Nacoa-Kinder aus Suchtfamilien, Alkohol-Aktionswoche, Diskussionsangebote).

→ Ehemalige Teilnehmende konnten im Rahmen der Sozialen Teilhabe bei der Suchthilfe eingestellt werden.

→ Die OPTI-Werkhalle wurde umgestaltet.

→ Projektteilnahme an »Grüne Hauptstadt Essen« beim Urban Gardening im Altenessener Wolbeckshof.

→ Teilnahme am überörtlichen Facharbeitskreis »Arbeit und Sucht«.

→ Teilnahme der Anleitenden an den Fortbildungen »Motivation, Menschen mit einer Suchterkrankung im Beschäftigungsprojekt«.

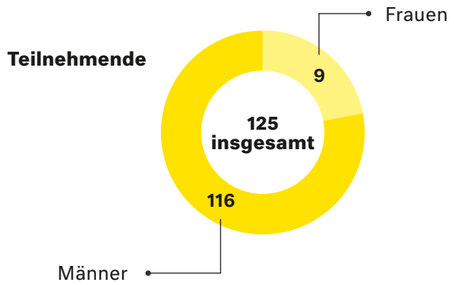
2018 was kommt?

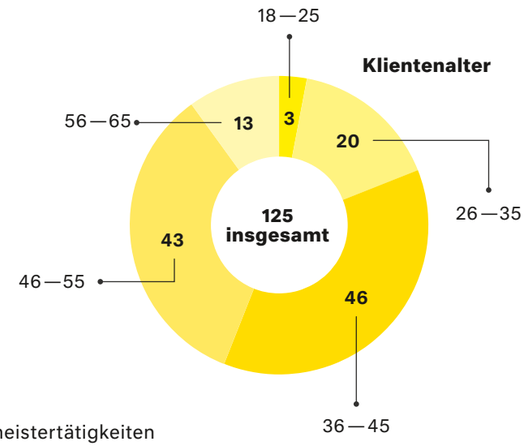
→ Die Feedback-Kultur mit Teilnehmenden ist weiterentwickelt.

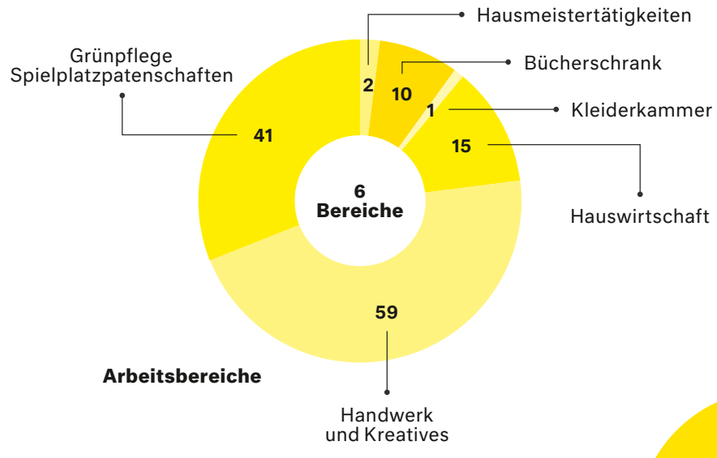
→ Die Leistungsbeurteilung der Teilnehmenden durch professionsübergreifende Fachdiskussion ist im Fokus, Instrumente sind überprüft und weiterentwickelt.

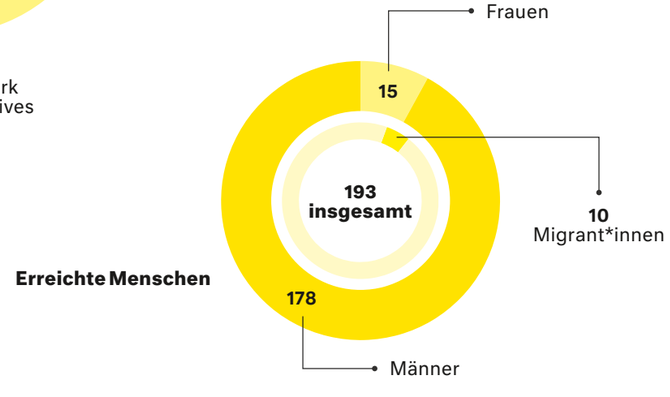
→ Die Arbeitsbedingungen sind überprüft und ergonomische Verbesserungen sind umgesetzt.

→ Für besonders talentierte Teilnehmende werden neue herausfordernde Aufgaben bereitgestellt.





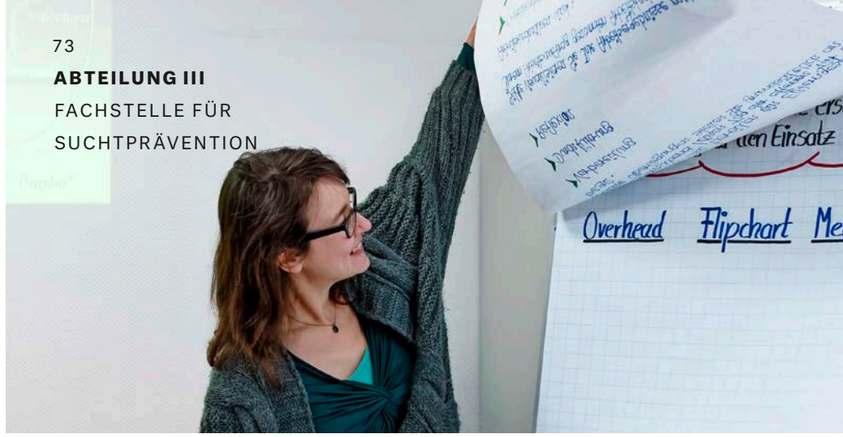




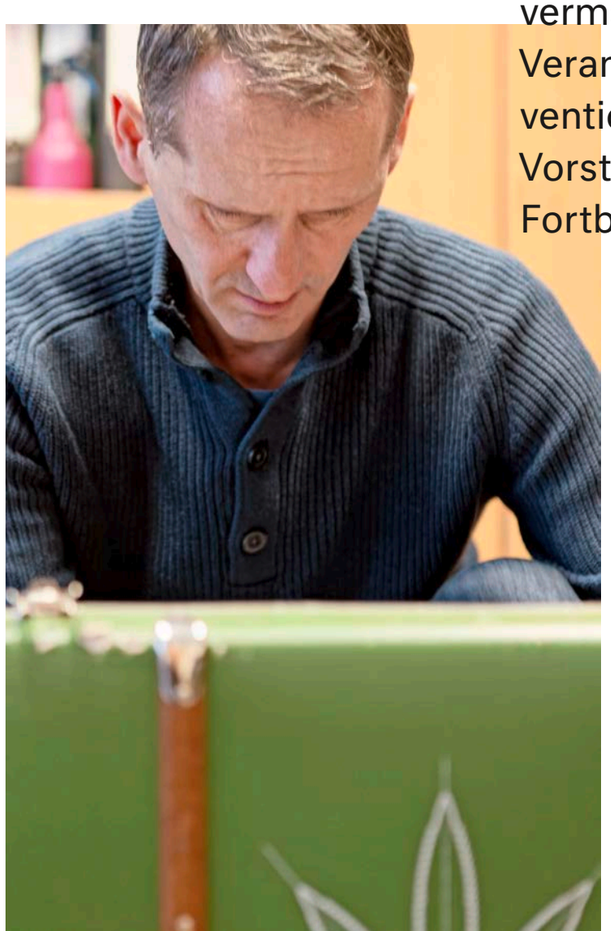
limex

Essen

Informieren. Intervenieren. Inspirieren.



Die Fachstelle für Suchtprävention bietet Informationen, Fortbildungen und Schulungen für alle am Erziehungsprozess beteiligten Institutionen. Die Angebote sind speziell nach den Lebenswelten »Kinder«, »Jugend« und »Erwachsene« gegliedert und werden inhaltlich fortlaufend aktualisiert. Dazu werden Wissen, Einstellungen und Fähigkeiten der Menschen gestärkt, sich gesund zu verhalten, Risiken zu erkennen und zu vermeiden und so für die eigene und die Gesundheit anderer Verantwortung zu übernehmen. Die Fachstelle für Suchtprävention ist anerkannter Weiterbildungsträger. Eine komplette Vorstellung der Angebote findet sich im jährlich erscheinenden Fortbildungsprogramm.



Fachstelle für Suchtprävention
Kibbelstraße 10
45127 Essen

T 0201 874297-11/-12/-14
F 0201 874297-29

Abteilungsleitung:
Birgit Pannenbecker

Stellenäquivalent:
2,7 Vollzeitstellen

Angebot

- → Suchtpräventive Programme für Erzieher*innen und Kinder in Kindertageseinrichtungen
- → Lebensweltorientierte Programme zur frühzeitigen Intervention bei beginnender Suchtgefährdung in Schulen, Heimen und Jugendfreizeiteinrichtungen
- → Betriebliche Suchtprävention – Zur Chefsache machen! Programme zum nicht wegschauen, sondern ansprechen!
- → Kooperations- und Öffentlichkeitsarbeit
- → Information von Eltern und Fachkräften
- → Sensibilisierung für Aspekte der Suchtgefährdung und Suchtprävention
- → Schulungen im Umgang mit Verhaltenssüchten

2017 was war?

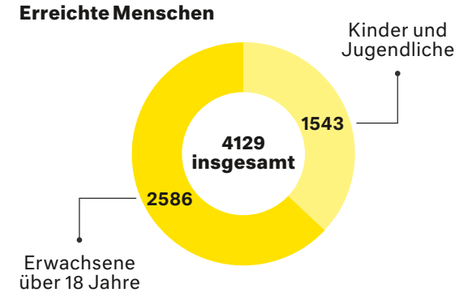
- → In Absprache mit Institutionen, die in der »Geflüchtetenarbeit« tätig sind, wurden erste Veranstaltungen mit der Zielgruppe in Schulen und Wohneinrichtungen durchgeführt.
- → Das Aufbau-Modul »Papilio – Elternclub« konnte in 2017 erstmalig angeboten und durchgeführt werden.
- → Die Voraussetzungen zur Teilnahme am »Solidify project« im Rahmen des European Forum for Urban Security (EFUS) konnten erfüllt werden. Das Projekt geht in 2018 weiter mit sogenannte »field visits« in Den Haag, und Barcelona – im Januar 2019 ist Essen Gastgeber.

2018 was kommt?

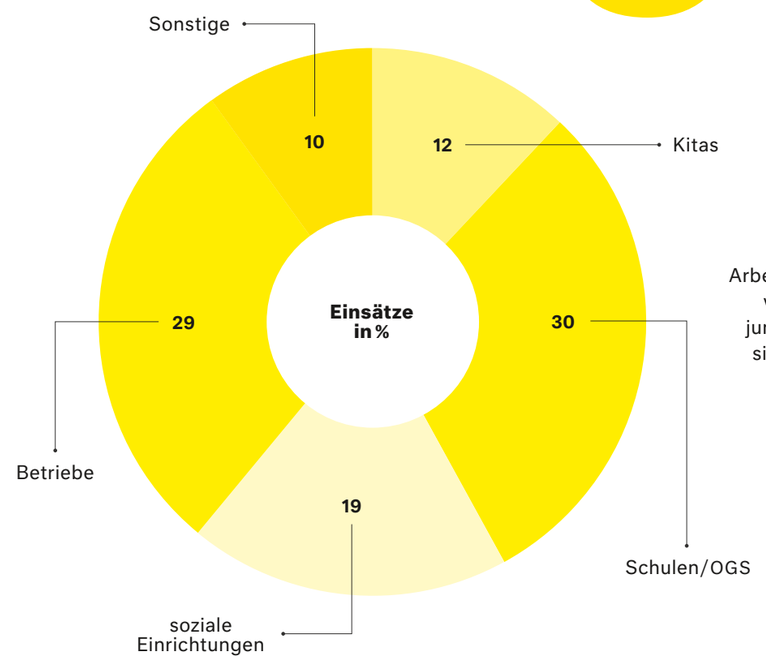
- → Konzepte zur »Suchtprävention mit Geflüchteten« sind in 2018 ausdifferenziert. Fortbildungen »update Sucht« für das pädagogisches Fachpersonal von Wohneinrichtungen der Flüchtlingshilfe erfolgen.
- → Der »Papillio-Tourtag« hat in Essen mit der Augsburger Puppenkiste und dem Stück »Paula und die Kistenkobolde« stattgefunden.
- → Field visits sind im Rahmen des EFUS-Projektes »Solidify« erfolgt.

151 **Vollmaßnahmen**

Erreichte Menschen

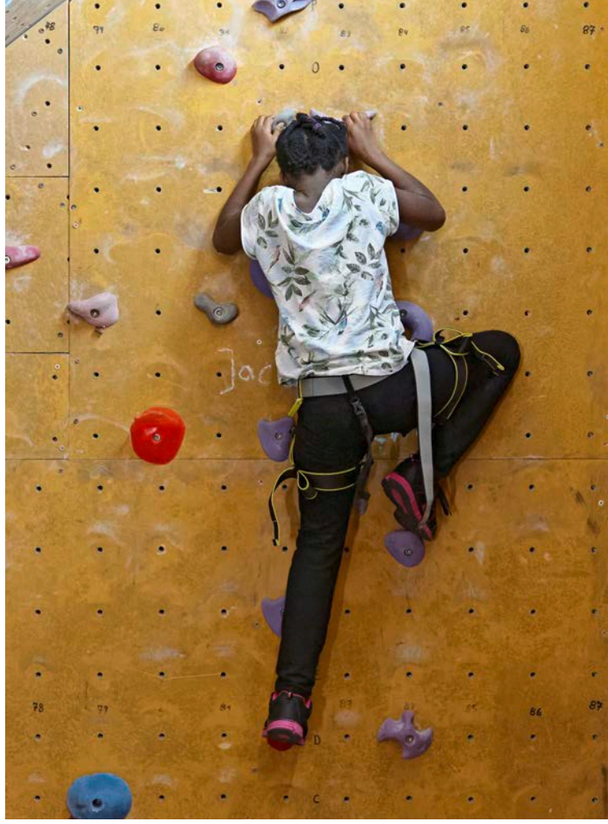


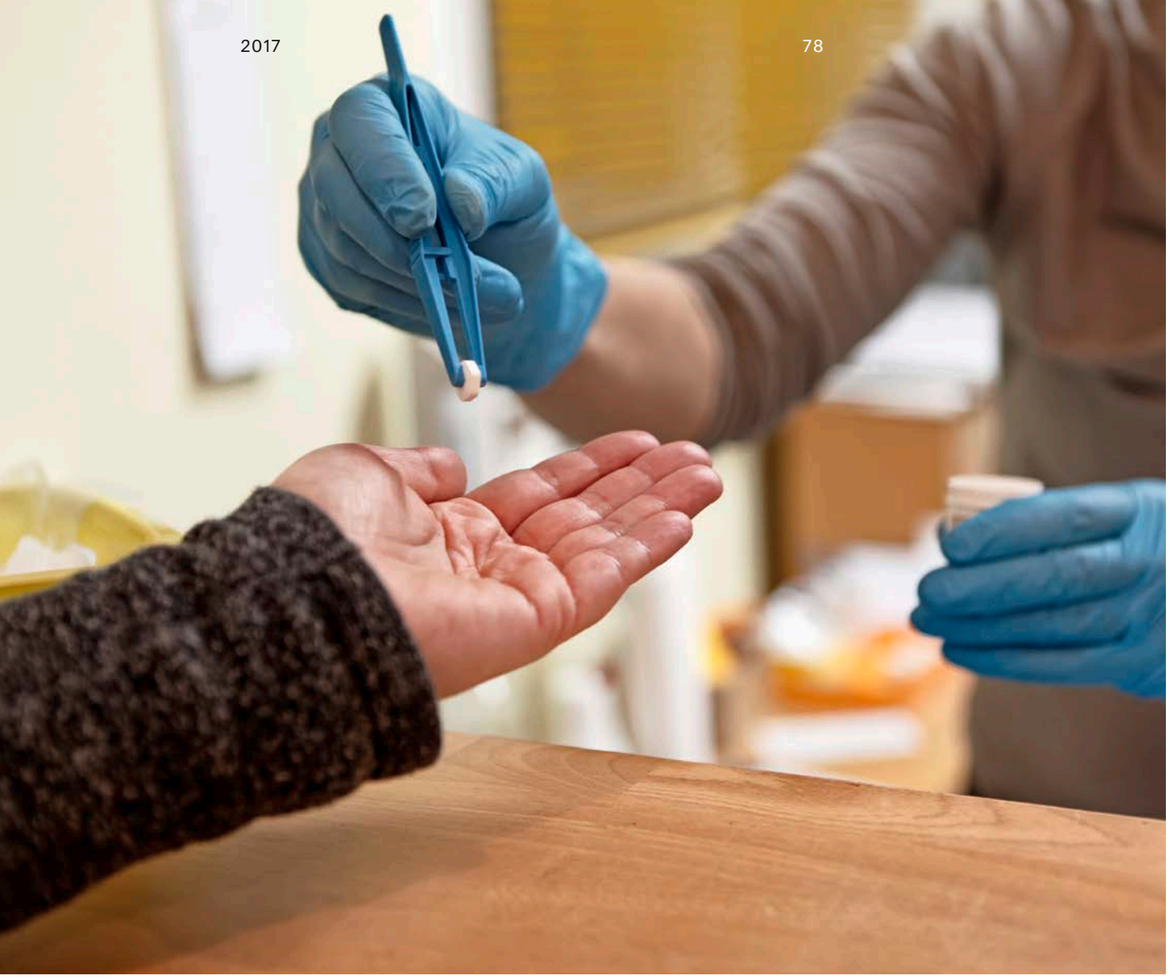
347 **Veranstaltungen**



Einsatzorte
Im Jahr 2017 wurden in allen Arbeitsbereichen, die an der Erziehung von Kindern, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden beteiligt sind, Präventionsveranstaltungen durchgeführt.

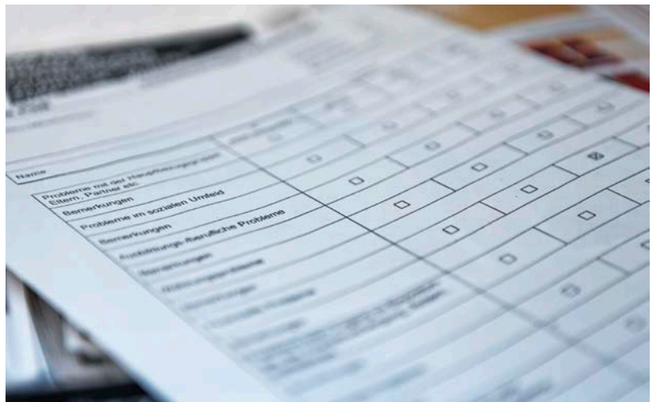
921 **Kunden*innengespräche**





Abstinent bleiben. Arbeiten können. Leben entdecken.

Die Ambulante Medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitskranke richtet sich an abstinenzorientierte Frauen und Männer mit einer Abhängigkeit von Drogen und Ersatzdrogen, gegebenenfalls zusätzlicher Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten und/oder substanzungebundener Abhängigkeit wie Pathologisches Glücksspiel sowie gegebenenfalls einer Strafzurückstellung gemäß §§ 35/36 BtMG. Leistungen zur Rehabilitation sind darauf gerichtet, eine gesundheitlich bedingte Gefährdung/Beeinträchtigung von Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu beheben oder zu reduzieren. Die Ambulante Medizinische Rehabilitation beinhaltet ein umfassendes qualifiziertes Therapieangebot und eine stabile Grundlage für die Festigung gesundheitsbezogener Verhaltens- und Lebensstiländerungen sowie einen selbstbestimmten Umgang mit der Abhängigkeitserkrankung. Die Ambulante Reha Sucht ist ein Kooperationsprojekt mit dem LVR-Klinikum.



Ambulante Reha Sucht
Kibbelstraße 10
45127 Essen

T 0201 82722-19
F 0201 82722-22

Abteilungsleitung:
Birgit Pannenbecker

Stellenäquivalent:
0,25 Vollzeitstellen

Angebot

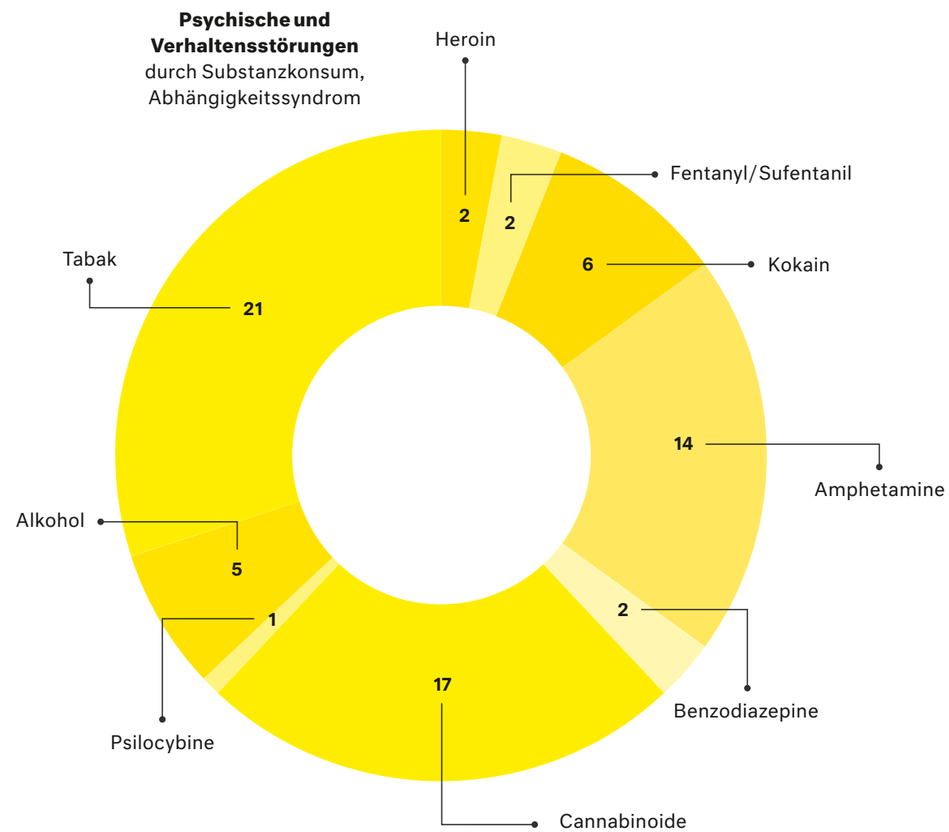
- → Allgemeine und klinische Anamnese
- → Medizinische Aufnahme- und Abschlussdiagnostik
- → Psychologische Testdiagnostik
- → Therapeutische Eingangs-, Verlaufs- und Abschlussdiagnostik inkl. entwicklungs- und ursachenbezogener Diagnostik und Diagnostik der Förderfaktoren und Barrieren
- → Therapiedurchführung nach den von den Rehabilitationsträgern anerkannten Behandlungskonzepten
- → Individuell vereinbarte wöchentliche Einzeltherapiegespräche mit festen Bezugstherapeut*innen
- → Wöchentliche berufsbegleitende Gruppentherapiegespräche im Cotherapeut*innensystem
- → Therapeutische Gespräche mit Bezugspersonen
- → Einbeziehung der Rehabilitand*innen in Zielvereinbarungen und Rehabilitationsplanung
- → Maßnahmen zur Rückfallprävention, -erkennung und -begrenzung
- → Zwischenuntersuchungen und -berichte
- → Abschlussuntersuchungen und -berichte
- → Einschätzung der qualitativen und quantitativen erwerbsbezogenen Leistungsfähigkeit sowie Empfehlungen für weiterführende Maßnahmen
- → Kooperation/Vernetzung mit Leistungsträgern, Institutionen des Essener Suchthilfesystems und substanzspezifischen Selbsthilfegruppen

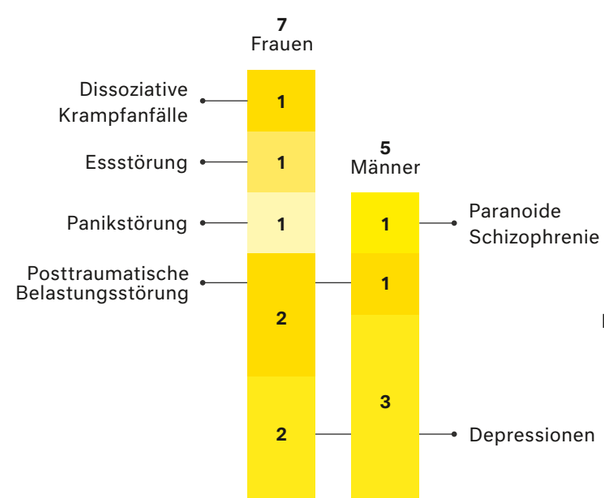
2017 was war?

- → Der ressourcenaktivierende und stabilisierende Behandlungsansatz für Rehabilitand*innen mit komorbiden Störungen ist durch die Teilnahme an vier aufeinander aufbauenden Fortbildungsveranstaltungen im Kamillushaus und der Fachtagung des Bundesverbandes für Stationäre Suchttherapie ausgebaut worden.
- → Die Kooperation mit dem LVR-Klinikum konnte aufgrund des Bezugsarztwechsels nicht intensiviert werden. Eine Optimierung im Sinne unserer Rehabilitand*innen wird weiterhin verfolgt.

2018 was kommt?

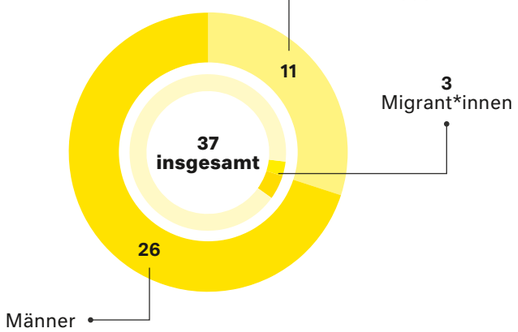
- → Die Kooperation mit Entzugskliniken im Rahmen der Vermittlung in die Rehabilitation ist intensiviert und verbessert.
- → Die Kooperation mit stationären Suchtkliniken im Rahmen der Weiterbehandlung ist intensiviert und verbessert.



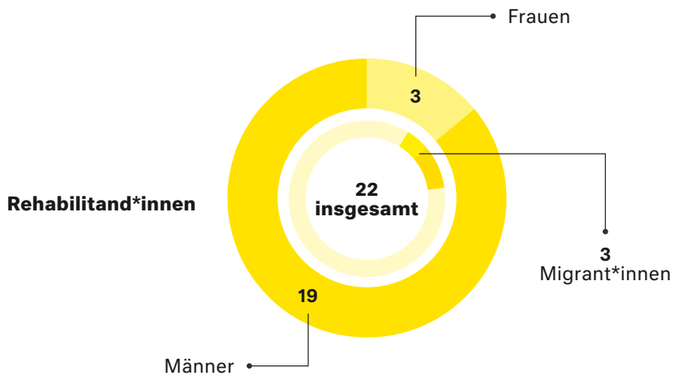


Psychische Störungen
Frauen zeigten durchschnittlich eine deutlich höhere Belastung durch komorbide Störungen auf.

Therapievorbereitungen



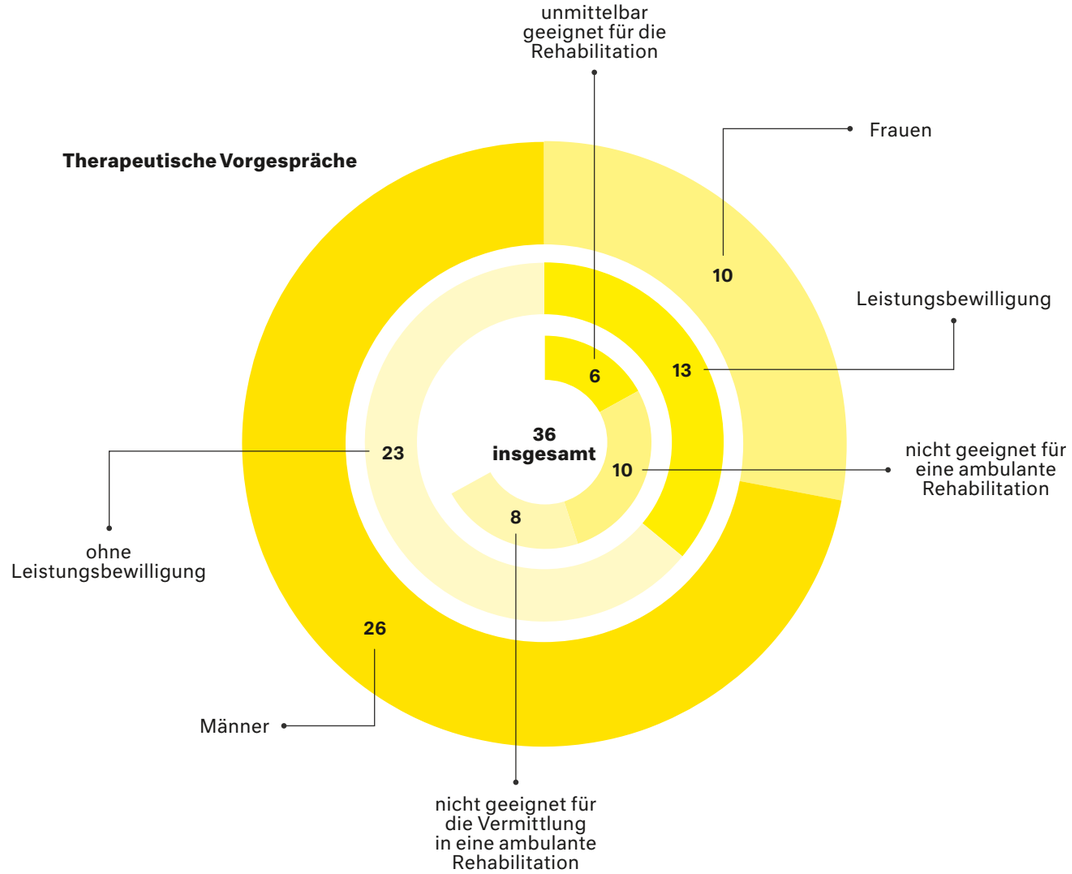
10
Vollmaßnahmen



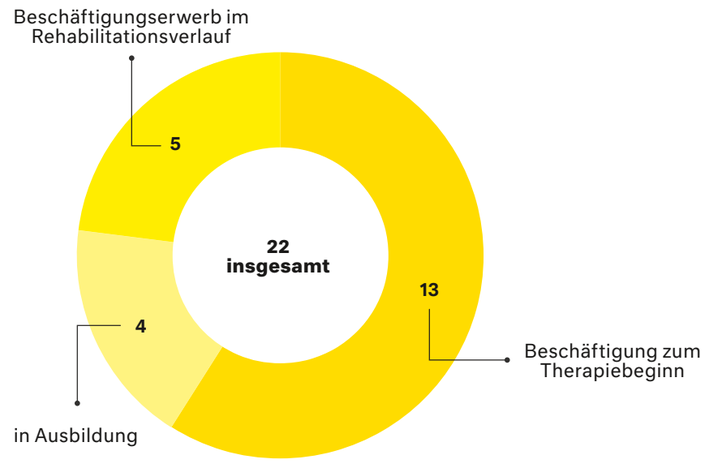
Rehabilitand*innen

12
Nachstationäre Rehabilitationen

Therapeutische Vorgespräche



Arbeitsverhältnis
Zu Therapiebeginn waren neun Rehabilitand*innen arbeitslos.



Suchthilfe direkt Essen gGmbH
Hoffnungstraße 24 45127 Essen
T 0201 86 03-0 F 0201 86 03-300
willkommen@suchthilfe-direkt.de

Amtsgericht Essen
Registernummer: VR-Nr. HRB 17716
Inhaltlich Verantwortliche gemäß
§ 10 Absatz 3 MDstV
Bärbel Marrziniak (Geschäftsführerin)
Marcus Kiesner (Geschäftsführer)

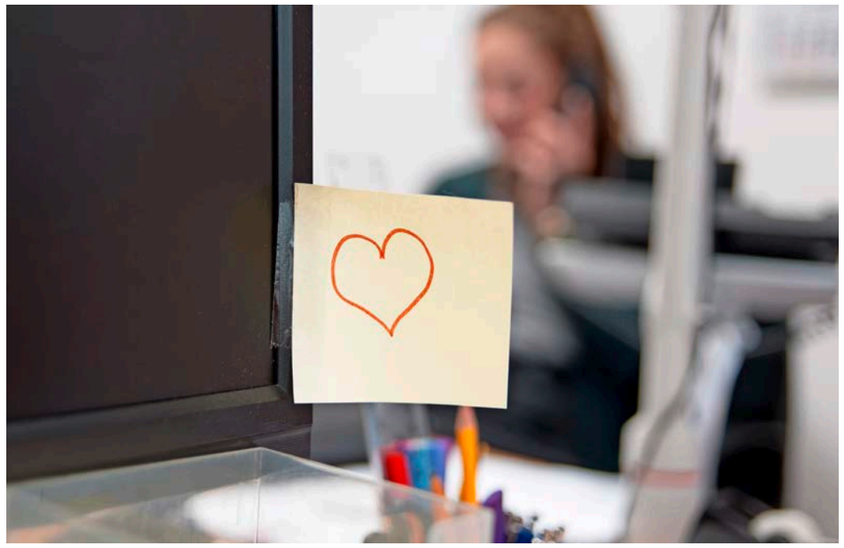
Redaktion
Oliver Balgar, Frank Langer

Fotos
Sarah Brenk, Svenja Lueker,
Katharina Mönkemöller,
Katharina Mottyll, Debbie Runkel,
HD Schellnack, Magdalena Spinn,
Stefan Woidig

Gestaltung
nodesign.com

Druck
Heenemann-Druck

Stand 26.03.2018
Änderungen vorbehalten



Seit ich neun bin, wohne ich nicht mehr bei meinen Eltern, seit 13 auf der Straße. Amphetamine, Ecstasy, LSD genommen, mega viele Straftaten. Ich hab lange nach einer Wohnung gesucht, bin irgendwie auf der Strecke geblieben. Und hier ging das ganz schnell: Anträge gestellt, eine Wohnung gesucht und nach zwei Wochen war alles unter Dach und Fach.

FLORIAN, 19

FLORIAN,19
BASIS

SUCHTHILFE DIREKT ESSEN GGMBH HOFFNUNGSTRASSE 24 45127 ESSEN
SUCHTHILFE-DIREKT.DE